

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Postanstalten 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Ausleger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Volksboten zu Quart 1,20 Mk. Einzelnummer 6 Pf.  
Wochensubskribenten 4 und monatlich 30 Pf. mit Ausnahme der Tage nach den Genes- u. Feiertagen: in der Postabgabe am Tage vorher ebenfalls 4 Mk.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
3 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14-tägiger Modebeilage.  
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeile oder deren Raum 8 Pf., für dreisp. 10 Pf., für sechs 12 Pf., für acht 15 Pf., für zehn 18 Pf., für zwölf 20 Pf., für vierzehn 22 Pf., für sechzehn 25 Pf., für achtzehn 28 Pf., für zwanzig 30 Pf., für dreißig 35 Pf., für vierzig 40 Pf., für fünfzig 45 Pf., für sechzig 50 Pf., für siebenzig 55 Pf., für achtzig 60 Pf., für neunzig 65 Pf., für hundert 70 Pf., für zweihundert 1,20 Mk., für dreihundert 1,50 Mk., für vierhundert 1,80 Mk., für fünfhundert 2,00 Mk., für sechshundert 2,20 Mk., für siebenhundert 2,40 Mk., für achthundert 2,60 Mk., für neunhundert 2,80 Mk., für tausend 3,00 Mk. Bei besonderen Umständen sind Ermäßigungen möglich. Die Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anzeigenstellen entgegengenommen.  
Wochensubskribenten werden mit Ermäßigung gelohnt.  
Die monatliche Bezahlung wird stets vorausbezahlt.

Nr. 272.

Sonnabend den 18. November.

1905.

## Der Kraken in der Sozialdemokratie

wegen des „Vorwärts“ Standes fängt allmählich an, den Beteiligten selber langweilig zu werden. Die „alten Seeh“ haben die Polemik in der Presse eingestellt, nur das „Zentralorgan“, dem diese ehrende Eigenschaft allerdings von der überwiegenden Mehrheit der sozialdemokratischen Parteigänger im Reich unter höchsten Offizieren wie die mangelhafte Parteiglieder der neuen „Vorwärts“-Männer in der deutschen Grammatik abgesprochen wird, wie seine gleichwertige Kumpanin in Leipzig haben die Dresdener noch nicht aus der Hand gelassen. Der „Vorwärts“ ist überglücklich, wenn er aus Rosenfeld, Edelknecht und ähnlichen Großstädten Kundgebungen verschinden kann, in denen sozialdemokratische Organisationen der Parteiloyalität ihr Vertrauen volleren. Die Frage, ob ein außerordentlicher Parteitag zur Aburteilung des Falles einberufen werden soll, ist noch immer in der Schwebe. Der Parteivorstand und die Kontrollkommission, die in erster Linie die Initiative hierzu ergreifen müßten, weigern sich; die Reichstagsfraktion wird sich in ihrer Mehrheit hierzu ebenfalls schwerlich bereit finden, ebensowenig wie sich 15 Wahlkreise auf einen solchen Antrag vereinigen werden. In den sozialdemokratischen Wahlkreisorganisationen im Lande, in denen der „Vorwärtsfall“ behandelt worden ist, wünscht man einen möglichst baldigen Abschluß der unergiebigen Auseinandersetzungen. In Breslau ist bei dieser Gelegenheit eine allerliebste Charakteristik der „drei Köpfe“ gegeben worden, in die die Klientel der Engel, Singer und Konfortin die „Parteiländer“ und „Parteivertreter“ hineinzuerwerfen pflegt; einen für die „Gewerkschaftsopportunisten“, einen für die „Revisionisten“ und den dritten für die „Christlich-Heiligtümlichen“. Auch über den Byzantinismus in der Sozialdemokratie ist dabei von dem Leiter des Breslauer sozialdemokratischen Blattes ein treffendes Wort gesprochen worden: „Vor Bebel verhandelt sich nach und nach bei vielen Genossen der Respekt in Respekt“. In Hamburg sollte ursprünglich Bebel selber das Verhalten der Zentralinstanzen rechtfertigen, da er jedoch ablehnte, nahm an seiner Stelle die amnütige Rosa Luxemburg in einem gegen den Hamburger Abg. Frohme gerichteten Vortrag über den Massenstreik Gelegenheit, gegen die Revisionisten vom Leber zu ziehen. Frohme hatte vor 8 Tagen seine Hamburger Wähler dringend von der Anwendung dieses neuen Kampfmittels gewarnt: „Hütet Euch vor dem Wahn, daß es gelingen könnte, mit einem Massenstreik den Sieg über die herrschenden Gewalten davonzutragen“. Viel Erfolg scheint jedoch die temperamentvolle Genossin mit ihrer Polemik gegen Frohme nicht gehabt zu haben. Beim Verlassen des Versammlungssaals fangen einige respektlose Genossen das schöne Lied von Rinaldo Rinaldini: „In den Wäldern tief versteckt / Schlüß der Räuber aller Künster / bis ihn seine Rosa wackelt.“

## Zur Lage in Russland.

Wie bereits gemeldet, ist es in Petersburg zu neuem Aufbruch und Blüthen gekommen. Die Streifenden genießen diesmal nicht die Sympathie des Bürgertums, das der ewigen Unruhen müde ist und auf Graf Witte's Reformen vertraut. Bevor es zum äußersten kommt, hat es Graf Witte noch einmal mit guttlichem Herzen versucht. Aus Petersburg wird nämlich berichtet: Graf Witte hat an die Arbeiter aller Werke und Fabriken Telegramme folgenden Inhalts gerichtet: „Brüder, Arbeiter! Nehmt die Arbeit wieder auf und hört auf, euch an Unruhen zu beteiligen! Gabt Mitleid mit euren Frauen und Kindern und hört nicht auf die Raschläge Uebelgesinniger! Der Kaiser hat und befohlen, der Arbeiterfrage besonderes Interesse zuzuwenden und hat für diesen Zweck ein besonderes Handels- und Industrieministerium geschaffen, welches gerechte Beziehungen zwischen den Unternehmern und den

Arbeitern schaffen wird. Gebt uns Zeit! Ich werde alles für euch tun, was möglich ist. Hört auf den Rat eines Mannes, welcher euch liebt und euch gutes wünscht. Graf Witte.“

Von Interesse ist eine Petersburger Meldung der „Berl. N. Nachr.“, wonach an der Spitze der erneut ausgebrochenen Arbeiterbewegung sich eine Anzahl früherer Beamter des Ministeriums des Innern aus der Zeit Nicholas befinden soll, welche seitdem Sozialisten geworden sind. Infolge ihrer umfassenden Kenntnisse der Verwaltungszweige sind sie für die Arbeiterklasse von großem Nutzen. Die Gesamtzahl der Ausständigen wird auf 700 000 geschätzt. Die Hälfte der Straßen von Petersburg war bereits Mittwochabend in Dunkel gehüllt, infolge des Anstehens der Gasarbeiter.

Ueber die Kronstädter Unruhen stellt eine amtliche Mitteilung fest, daß insgesamt 18 Personen getötet, 8 ihren Verletzungen erlegen, 2 Offiziere und 81 Marinesoldaten und Zivilpersonen verwundet sind. 5 Häuser wurden niedergebrannt, 6 Offizierwohnungen, 143 Kaufhäuser und 9 Weinstuben wurden geplündert. Alle Meuterei- und Plünderer sind verhaftet. Beim Appell fehlten 34 Matrosen. Die Untersuchung wird energisch betrieben, nach ihrer Beendigung beginnt der Prozeß.

In der Stadt Liebau übt man Lynchjustiz gegen die Judenbeher. Am Donnerstag wurde dort, nach der „Petersb. Telegr. Agentur“ ein Polizeibeamter namens Kluge, der nach durchgehender Nacht durch Geldspenden zu einer Judenbege aufreiste, von der Volksmenge vor ein improvisiertes Gericht gestellt und erschossen.

In Moskau herrscht jetzt Ruhe. Die Stadtverwaltung bereitet die Wahl des neuen Bürgermeisters vor. Die Stadt Kasan ist infolge des Ausstehens seit 16 Tagen ohne Zeitung.

In Mittelrußland sieht es hier und da böse aus. Die Bauern wissen mit der neu gewährten Freiheit vorläufig nichts anderes anzufangen, als das Vieh rauben und plündern. So berichtet die „Petersb. Telegr. Agentur“ vom Mittwoch: In dem Dorfe Malinowka im Distrikt Serdobol jagte eine plündernde Bande Tiere in die Kirche. 42 dieser Kirchenscheiter wurden darauf von den Bauern auf dem Kirchplatze totesgeschlagen, bevor Militär herankommen konnte. Aus Krasnow (Prov. Tambow) wird gemeldet, daß die Unruhen unter den Bauern immer mehr um sich greifen, und sich in Brandstiftungen, Plünderungen von Grundbesitz und Getreidediebstahl äußern. 25 Staatsgüter sind verunstaltet worden, andere werden noch durch die energische Gegenwehr ihrer Einwohner vor der Verwüstung geschützt. Die Truppen erweisen sich als nicht ausreichend.

Der neue Gouverneur von Doffa hat eine Untersuchung über das Vorgehen von Polizeigendarmen während der letzten Unruhen angeordnet.

In Kuzais ist nach einer Meldung der „Petersb. Telegr. Agentur“ der Kriegszustand wieder aufgehoben worden.

In der Polenfrage bleibt es bei der festen Entschlossenheit der russischen Regierung, den national-polnischen Wünschen mit harter Hand zu begegnen. Umfassende militärische Maßnahmen sind getroffen worden, um einer polnischen Revolution Herr zu werden, noch ehe sie in der gefährlichsten Form zum Ausbruch kommt. Der über Russisch-Polen verhängte Ausnahmezustand, dem die kaum erlungenen bürgerlichen und politischen Freiheiten zum Opfer fallen, wird mit drakonischer Strenge zur Anwendung gebracht. Diese feste Haltung der Regierung wird nun insbesondere in englischen Blättern und in der österreichischen Polenpresse damit erklärt, daß der Zar hinter den Raschlägen Kaiser Wilhelms und der deutschen Regierung gefolgt sei. Das alte Märchen wird sogar allen Ernstes wieder aufgewärmt, daß Deutschland Soldatenhilfe für den Fall einer polnischen Revolution in Aussicht gestellt habe. Die „Eind. Reichs-Korrespondenz“ war bereits in einem offiziellen Artikel diesen

Ausstreitungen entgegengetreten. Ferner wurde am Mittwochabend durch „Wolffs Bureau“ folgende geharnischte Note aus dem Reichskanzlerpalais veröffentlicht:

„Ausländische Blätter führen fort zu behaupten, daß die Haltung des russischen Ministerpräsidenten Grafen Witte gegenüber dem Verlangen nach Autonomie in Russisch-Polen von deutscher Seite beifolgt worden sei, und daß die deutsche Regierung diplomatische und militärische Vorbereitungen treffe, um in Russisch-Polen einzurücken. Demgegenüber wird von unabhängiger deutscher Seite erklärt, daß alle diese Gerüchte auf plumper Erfindung beruhen. Die deutsche Regierung hat seit vielen Jahren überhaupt keinen Gedankenaustausch mit der russischen Regierung über polnische Angelegenheiten gepflogen.“

Am Deutlichkeit läßt diese Erklärung nichts zu wünschen übrig. Aufhören werden freilich die Schweinereien darum nicht, bei denen die Londoner „Times“ natürlich wieder in erster Reihe steht.

In Warschau sind, wie „Wolffs Bureau“ meldet, am Mittwoch viele politische Persönlichkeiten verhaftet worden. Ein Telegramm des „Lokal.“ berichtet folgende Einzelheiten: Dienstag nacht wurden auf Befehl des Gouverneurs des nationaldemokratischen Organ „Goniec“ und die russische neue liberale, soeben erschienene Zeitung „Japanski Golos“ geschlossen. Gleichzeitig wurden der nationaldemokratische Parteivorsitzende, Großgrundbesitzer Graf Tschichow, der Redakteur Stanislaus Wlajski und der Kaufmann und Industrielle Edward Jangin in ihren Wohnungen verhaftet. Nach erfolgter Durchsuchung erhielten sie Befehl zur sofortigen Reisebereitschaft und wurden sofort auf der Petersburger Bahn nach Aradang transportiert. Desgleichen wurden der Schriftsteller Sierofskinski und der Hausbesitzer Maximilian Eurenberg verhaftet. Ein neues Kasakenregiment ist eingetroffen. Eine Versammlung von Arbeitern und Beamten der Warschau-Wiener Bahn und der Weichselbahnen beschloß, vorläufig die Arbeit wieder aufzunehmen und sich bezüglich der weiteren Haltung mit der Leitung des allgemeinen Ausstehens in Rußland zu verständigen. Der normale Betrieb soll am 17. November wieder beginnen. Am Donnerstagabend soll auf der Warschau-Wiener Bahn wieder der erste Zug nach dem Ausland abgefahren werden. Die Stadt ist, wie ein weiteres „Wolffsches“ Telegramm vom Mittwoch meldet, ruhig. Die Schulen sind offen und werden von Truppen bewacht. Das Blatt „Gho“ ist wieder erschienen. In Sosnowice schreitet das Militär jetzt mit Entschiedenheit ein. Der Stationsvorsteher Schoner wurde nachts verhaftet und nach Petrifau abgeführt, weil er sich weigerte, Bahnzüge anzunehmen. Eine Versammlung der Bahnangestellten wurde durch Kasaken aufgelöst. Bei Proschlow wurde ein Bahnzug von Arbeitern angehalten. In Pogan und Gzmielon lösteten Arbeiter zwei Schupsteine. In Sosnowice und Umgegend verhaftete das Militär mehrere Streikführer, von denen einige schwer mißhandelt wurden. Der Generalstreik dauert fort.

## Politische Uebersicht.

Ist der Draht zwischen London und Berlin wieder zusammengeknüpft? Der „Abern. Beech. In.“ wird aus Berlin gemeldet: Lord Knollys, der Privatsekretär König Edwards, hat das Berliner Hofmarschallamt dahin verständigt, daß der König und die Königin von England den Festlichkeiten anlässlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars am 26. Februar beizuwohnen gedenken. — Wir verzeihen diese Meldung, ohne eine Gewähr für ihre Richtigkeit zu übernehmen. Ferner wird aus Danzig gemeldet: König Edward von England hat dem Oberbürgermeister von Danzig, Giesels, und dem Bürgermeister von Swinemünde, von Graefel, je ein wertvolles Geschenk als Andenken an den Besuch der Kanalfeste in der Däsee und als Dank

für die freundliche Aufnahme der Flotte seitens der Danziger und der Weimarer Bürgerchaft verliehen. Die Geschenke bestehen in wertvollen silbernen Gegenständen und werden voraussichtlich nächstens im Auftrage des Königs den beiden Herren durch ein Mitglied der englischen Botschaft in Berlin überreicht werden.

**Oesterreich-Ungarn.** Kaiser Franz Josef empfing am Mittwoch mittag den Fürsten von Bulgarien in besonderer Audienz. — In Prag haben die zeitweilig infolge der Unruhen suspendierten Vorlesungen an der Tschechischen Technik am Mittwoch wieder begonnen. — Gegen die Verstaatlichung der österreichischen Privatbahnen sprachen sich in einer zu Wien am Dienstag abgehaltenen Sitzung des Klubs der Industriellen sämtliche Redner aus. Die Industrie bringe der Sache kein Vertrauen entgegen, so lange nicht die Eisenbahnverwaltung eine geordnete Organisation besitze. Die Sektion Wien des Bundes der österreichischen Industriellen nahm eine Resolution gegen die Verstaatlichung, Aktion an, in der erklärt wird, die Sektion vermöge in der Verstaatlichung im gegenwärtigen Zeitpunkt keinen Vorteil zu erblicken und ersuche die Bundesleitung, gegen die Verstaatlichung der fünf Hauptbahnen Stellung zu nehmen. — Der durch ministerielle Verordnung seines Amtes entsetzte Leiter des Bester Komitates, Demotzar Fazekas, will sich nach dem „D. Z.“ dieser Verfügung nicht fügen und weiter amirieren. Auch der aufgekündete Wohlfahrtsausschuß will beistimmen bleiben. Der neuernannte Bester Obergespan demissionierte infolge dieser beifriedlosen Reklamen.

**Frankreich.** Zum Ausstand der französischen Arsenalarbeiter berichtete eine „Wolfsche“ Depesche aus Paris vom Mittwoch: „Marineminister Thomson hatte heute abend eine Besprechung mit Vertretern der Gemeindebehörden der Hafenstädte sowie des Allgemeinen Marine-Arbeiterbundes. Der Meinungsaustrausch hat ergeben, daß das Syndikat in Cherbourg nicht alle Einzelheiten des Konfliktes geklärt hat. Es wurde daher nach Cherbourg und an die Vereinigung, die ihren Sitz in Toulon hat, eine Depesche geschickt, in der bekannt gegeben wurde, daß Thomson bereit sei, in Beziehungen mit Anordnungen jedes Hafens und aller Werke einzutreten.“ Wenn es in der offiziellen Depesche zum Schluß hieß: „Die Arbeit wird alsbald aufgenommen werden.“ Die Erklärungen des Ministers haben jedes Mißverständnis zerstreut, so hat sich diese optimistische Auffassung als irrtümlich herausgestellt, denn nur in Cherbourg waren die Arsenalarbeiter so vernünftig, den Beschluß zur Wiederaufnahme der Arbeit zu lassen. In den übrigen Kriegshäfen wird dagegen flott weitergetrieben, wie folgende Telegramme beweisen: Paris, 16. November. Die Arsenalarbeiter von Toulon, Brest und Lorient haben für die Fortsetzung des Ausstandes getimmt trotz des von ihren Delegierten nach der Unterredung mit dem Marineminister erteilten Rates, die Arbeit auszuheben, da ihnen Zugeständnisse gemacht werden sollten. In Brest kam es nach einer Versammlung zu einem Zusammenstoß zwischen Ausständigen und Gendarmen. Im allgemeinen sieht man die Ausstandsbewegung als gescheitert an. — Paris, 15. Nov. Die organisierten Arbeiter von Brest und die Industriearbeiter von Lorient beschloßen, sich mit den Arsenalarbeitern dieser beiden Städte, die den Ausstand fortsetzen wollen, solidarisch zu erklären. — Paris, 15. Nov. Telegramme aus den Hafenstädten berichten, daß heute nachmittag dort im allgemeinen Ruhe herrscht. In Toulon und in Rochefort wurden die Arbeitswilligen beim Verlassen des Arsenal von den Ausständigen angegriffen. Argendwelse schweren Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

**Norwegen.** Die norwegische Regierung hat dem Storting am Donnerstag mitgeteilt, daß sie entsprechend der ihr vom Storting erteilten Ermächtigung, sich an den Prinzen Karl von Dänemark gewandt habe. Prinz Karl habe darauf geantwortet, daß er gegebenenfalls bereit sei, die Wahl zum König von Schweden anzunehmen. — Der Name des neuen norwegischen Königs wird, wie das in Christiania erscheinende Blatt „Aftenposten“ schreibt, Karl V. sein. In einer Konferenz beim Minister des Auswärtigen wurde am Mittwoch festgesetzt, daß die Königsschlage purpurrot mit einem goldenen Löwen sein soll. — In der Stortingsschleife über die Anpanne des Königs schlug der radikale Zweiteil die Summe von 500 000 Kronen vor. Ministerpräsident Michelsen erklärte darauf, daß die Anpanne des Königs einigermaßen im Verhältnis mit denjenigen anderer nordischer Monarchen stehen müsse. Das Storting stimmte dem Kommando der Führer der Republikaner, schloß sich den Ausführungen des Ministerpräsidenten an und erklärte, daß er diese Frage durch die Volksabstimmung für erledigt ansehe. Die Regierung habe bereits 750 000 Kronen als für das Königshaus bestimmt angeführt und 50 000 Kronen, die zur Bestreitung

der Ankosten, für die Erhaltung der dem Könige zur Verfügung gestellten dem Staate gehörenden Schlösser bestimmt wären.

**Türkei.** Zu der geplanten Flottendemonstration gegen den Sultan wird von deutschen Offizieren berichtet, daß die deutsche Regierung sich in vollen Umfang den energischen, diplomatischen Vorktellungen der übrigen Mächte angeschlossen hat. Da aber ein deutsches Schiff an der Demonstration teilnimmt, ob überhaupt eines in der Lage ist, die türkischen Gewässer rechtzeitig zu erreichen, sei ungewiß und auch belanglos, denn das Einverständnis Deutschland mit der Demonstration komme einer aktiven Beteiligung völlig gleich. Ebenso sei das Ultimatum an die Pforte auch von der deutschen Regierung unterzeichnet. Auf Vorschlag Englands einigten sich nach der Wiener „N. Fr. Pr.“ die Mächte dahin, das Oberkommando der Demonstrationsslotte Oesterreich-Ungarn zu übertragen. Es wurde hierzu der Hafenkommandant von Pola Viceadmiral v. Ripper ernannt. — Amerikanischen Nachrichten zufolge überfielen Kurden das auf dem Gipfel des Berges Cassian liegende armenische Dorf Almarig, töteten ein Haus in Brand und lösteten etwa 60 Armenier.

**Marokko.** Die Meldung, daß die Marokko-Konferenz bereits in der ersten oder zweiten Dezemberwoche in Algieras zusammengetreten werde, eilt, wie die deutschen Offizieren versichern, den Tatsachen wohl etwas voraus. Man rechnet an unterrichteten Stellen in Berlin erst Ende Dezember, vielleicht aber auch erst Anfang Januar mit dem Beginn der Verhandlungen. Der Sultan von Marokko hat die Vertreter Marokkos für die Konferenz in Algieras ernannt. Die drei Würdenträger treffen im Dezember in Tanger ein, um mit den Vertretern der Mächte zu konferieren und mit ihnen über das Datum des Zusammentritts der Konferenz schlüssig zu werden.

## Deutschland.

Berlin, 17. Nov. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind am Donnerstag nachmittag in Baden-Baden eingetroffen.

— (Reichskanzler Fürst Bismarck) ist am Mittwoch abend aus Nürnberg wieder in Berlin eingetroffen.

— (Der Bundesrat) hat in seiner Plenarsitzung am Donnerstag die neuen Steuervorlagen genehmigt, ferner die Novelle zum Gesetz, betreffend den Unterstützungswohnsitz. Das „Wolfsche Telegraphenbureau“ berichtet, daß der Bundesrat die Novelle zum Gesetz, betreffend den Unterstützungswohnsitz, angenommen hat und fügt hinzu, daß dem Gesetzentwurf, betreffend das Urheberrecht in Werken der bildenden Künste und der Photographie, die Zustimmung gleichfalls erteilt worden ist. Von einer Beschlußfassung über die neuen Steuererlasse läßt das offizielle Bureau nichts verlauten.

— (Nachfolger des Justizministers Schönstedt) soll, wie schon seit längerer Zeit in unterrichteten Kreisen bekannt war und auch bereits mehrfach in der Presse erwähnt worden ist, der Breslauer Oberlandesgerichtsrat Dr. Hefeler werden. Meldungen aus Breslau besagen nun, daß die Ernennung Befehls am Mittwoch bereits erfolgt sei. Der „Reichsanzeiger“ vom Donnerstag abend teilt noch nichts über den Kandidat Schönstedts und die Ernennung Befehls mit. Wie ein Lokalberichterstattung behauptet, ist die Nachricht von der offiziellen Ernennung Befehls verfrüht.

— (Dem Grafen v. Lerchenfeld-Röfering), der an diesem Donnerstag das 25jährige Jubiläum seiner Wirksamkeit als bayerischer Gesandter am Berliner Hofe begeht, widmet die „Nordd. Allg. Ztg.“ Worte schmeichelhafter Anerkennung. Unter anderem schreibt das Blatt des Fürsten Bismarck: „Bei drei Kaisern aus dem Hohenzollernhause beglaubigt, ist der Jubilar seinen hohen Aufgaben in einer Weise geredet geworden, die ihm einen bleibenden Platz in der Geschichte dieser ereignisreichen Epoche des jungen Deutschen Reiches, sowie der Beziehungen Bayerns zu Preußen sichert. Die doppelte Mission, an dem Ausbau des Reiches mitzuwirken und die Interessen Bayerns mit den Bedürfnissen des Gesamt Vaterlandes in Einklang zu halten, hat Graf Lerchenfeld vorbildlich zu erfüllen und das Verhältnis der beiden größten Bundesstaaten zu einander vor jeder Trübung zu wahren gewußt.“ Graf v. Lerchenfeld-Röfering ist 62 Jahre alt und steht seit dem Jahre 1868 im diplomatischen Dienst. Im Jahre 1870 begleitete er den Grafen Bray zu den Verhandlungen über den Bündnisvertrag mit dem Norddeutschen Bunde nach Versailles.

— (Von dem Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg) erwarten die Kolonialfreunde nach einem Hymnus der „Köln. Ztg.“ auf den Nachfolger des Herrn Stübel eine „neue Aera“. Das könnte aber doch nur der Fall sein, wenn die von dem Erbprinzen erwartete Initiative sich in einem mit

größerer Selbständigkeit ausgestatteten Amt betätigen könnte. Darüber, ob gleichzeitig mit dem Wechsel in der Leitung eine Erweiterung der Selbständigkeit des Kolonialamts verknüpft sein soll, hält sich jedoch das halboffizielle Blatt in Schwiegen. Die von der „Köln. Ztg.“ ausgesprochene Hoffnung, daß mit dem Amtsantritt des Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg ein „neue Aera“ in der deutschen Kolonialpolitik anheben solle, kontrastiert auch einigermaßen mit der Bemerkung, daß man „den Mut bewundern müsse“, den er durch Uebernahme des schwierigen Amtes befundet. Im Uebrigen weiß auch das rheinische Blatt zur Empfehlung des neuen Mannes weniger von dessen eigenem starken Interesse, das er bisher für koloniale Dinge etwa betätigt hat, zu berichten, als von den Verdiensten, die sich sein Vater, der Statthalter von Cassel-Lothringen, als Präsident der Kolonialgesellschaft um die Kolonialpolitik erworben hat. Ob aber der „gute Klang“, den der Name des Sohnes des Statthalters und des Neffen des dritten Reichskanzlers besitzt, allein ausreichen wird, dem neuen Kolonialdirektor eine günstige Position, wie sie seinem Vorgänger in der Vertretung der Kolonialpolitik gegenüber dem Reichstage beschieden war, zu verschaffen, ist doch wohl noch recht fraglich.

— (Der Gesetzentwurf zur Einführung des Befähigungsnaamweises im Baugewerbe) vom dem wir bereits Mitteilung gemacht haben, wird jetzt in seinem Vorstadium von der „Nationalliberalen Korrespondenz“ veröffentlicht. Danach sieht die Vorlage Änderungen der §§ 35, 53 und 54 der Gewerbeordnung vor. Abgesehen von der Vorführung der Ablegung einer technischen Prüfung, der auch die Handwerksmeisterprüfung im Baugewerbe gleichgestellt ist, enthält der Gesetzentwurf auch noch einen neuen Paragraphen, der als § 53 a gelten soll und, wie folgt, lautet:

„Die internen Verwaltungsbehörden können bei solchen der baupolizeilichen Genehmigung unterliegenden Bauten, zu deren sachgemäßer Ausführung nach dem Ermessen der Behörde ein höherer Grad praktischer Erfahrung oder technischer Vorbildung erforderlich ist, im Einzelfalle die Leitung und Ausführung des Baues durch bestimmte Personen unterlagern, wenn Tatsachen vorliegen, aus denen sich ergibt, daß sie wegen Unzuverlässigkeit zur Leitung und Ausführung des beschriebenen Baues ungeeignet sind.“

Dieser Paragraph erscheint uns, auch wenn man auf die prinzipielle Frage des Ausgens eines Befähigungsnaamweises gar nicht eingeht, besonders bedenklich und unhaltbar, da er tauschmäßig geordnet werden kann. Denn die „Unzuverlässigkeit“ des betreffenden Unternehmens oder Handwerkers kann nicht nur auf technischem Gebiete liegen (in dieser Beziehung wird die Ablegung einer Prüfung verlangt), sondern auch auf moralischem, und damit ist der Willkür in der Entscheidung der internen Behörden Tür und Tor geöffnet. Der Befehl zur Unterlagern der Bauleitung oder Ausführung kann zwar im Verwaltungsstreitverfahren oder, wo ein solches nicht besteht, im Wege des Rekurses angefochten werden. Es ist aber mehr als fraglich, ob damit genügende Garantien gegen schändliche Behandlung geschaffen werden.

— (Die Heranziehung von Arbeitern für die Schöffengerichte und Schwurgerichte hat bekanntlich der sächsische Justizminister in einer Verordnung empfohlen. Daraufhin ist bei dem Dresdener Amtsgericht verfügt worden, daß zunächst auch 5 Schöffen aus dem Arbeiterstande gewählt werden sollen.

— (Im freisinnigen Bezirksverein der südlichen Friedrichstadt) zu Berlin sprach am Mittwoch abend der Abg. Kopsch über „Theorie und Praxis bei der Sozialdemokratie“. An der Hand eines sehr reichhaltigen Materials wies der Redner unter hümmischer Zustimmung darauf hin, daß sich die Gegenfrage infolge der persönlichen Angriffe, der Schürung des Klassenhaßes, Verbreitung unwahrer Behauptungen verschärft hätten. Die Herabwürdigung und Vergiftung aller Moral habe erschreckende Ausdehnung angenommen und müsse schließlich zum Kampfe und Klassenkampf führen. Die Wahlreden, die Agitation und der Inhalt der Flugblätter seien auf einem Niveau angekommen, das geradezu als ein beschämendes bezeichnet werden müsse. An der Hand von Beispielen und Vorformissen wies der Redner nach, wie innerhalb der Sozialdemokratie die Leitung von der Ueberzeugung Andersdenkender, die Pressefreiheit, die Versammlungsfreiheit, die Koalitionsfreiheit, die Freiheit der Wissenschaft und viele andere Grundgesetze mit Füßen getreten und getreten wird, die die Sozialdemokraten dort, wo sie die Macht haben, den brutalsten Terrorismus und Herrenkammerbuntheit sich zu eigen gemacht haben. Auf der einen Seite erbebe man die ungerechtfertigten Vorwürfe, wenn die bürgerlichen Parteien einmal sich vereinigen und auf der anderen Seite patieren dieselben Herren, unbestimmt um ihre Prinzipien mit den Merkmalen, Agariern usw. Abg. Kreitzing u. a. ergänzen dann noch diese Darstellung.

# Weihnachts-Ausverkauf.

Sonnabend den 18. November bis Ende November  
verkauft um das Lager zu verbigern zu ganz enorm billigen Netto-Preisen folgende Artikel:

- |  |   |   |
|--|---|---|
| <b>Gall-Schals</b><br>und -Tücher in Wolle,<br>Seide u. Gemischt, Hüfchen,<br>Federboas u. Stolas. | <b>Fichus, Schleifen,</b><br>Kavaliers, seidene<br>Halstücher, Spitzen-<br>tragen und Colliers.           | <b>Gürtel, Pompadours,</b><br>Rüschchen-Kartons,<br>wollene u. buntseidene<br>Schürzen.       |
| <b>Handschuhe</b><br>in Glace und Stoff<br>für Damen und Kinder,<br>Ringwoods.                     | <b>Herren-<br/>Glacé-Handschuhe,</b><br>hochfeine Qualität, in weiß u.<br>farbig, früher 4.50 jetzt 2.50. | <b>Schleier, Spitzenhösche,</b><br>div. seidene Händer,<br>Schürzen,<br>seid. Kinder-Hütchen. |

Ferner werden von heute ab wegen vorgerückter Saison alle  
**garnierten Damen- u. Kinderhüte**  
zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft.

**Marie Müller Nachfolger Martha Merker.**  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Unsere  
**Weihnachts-Ausstellung**  
Puppen und Spielwaren  
ist eröffnet.

**C. F. Bitter,**  
G. m. b. H.,  
**Halle a. S.**

**Unschön**  
ist  
**Korpenz.**  
**Fettleibigkeit!**  
Gebrauchen Sie mit Erfolg  
**Wendelsteiner Entfettungstee**  
Paket 1,75 u. Mk. 3.—  
Zu haben in allen Apotheken.  
**Carl Hummel, München.**

**St. Petersburger**  
**Gummischeuhe**  
sind bei weitem die besten,  
empfehle dieselben für Damen  
und Herren unterm Original-  
preis.  
**L. Daumann, Burgstr. 23.**

**Gänsefedern.**  
Von heute ab verkaufe ich, so lange wie  
Vorrat reicht, einen großen Vollen Oerns-  
bruder Gänsefedern. Geringere Federn von  
1,25 Mk. der Fund an bis zu den höchsten  
Scheidelschichten. Ungeringere Federn vom ein-  
fachen Wert bis zur höchsten weichen Gänse-  
federn. Gänsefedern von 3,50 Mk. an bis zu  
den allerfeinsten Qualitäten. Sämtliche Sorten  
sind absolut recht und von tadelloser Fälligkeit.  
Dabei sind die Preise überaus solide. Niemand  
darfte im Stande sein, auch nur annähernd an  
gleichen Preisen gleichwertige Ware zu verkaufen.  
Setzen sämtliche Gelegenheiten. Bitte das  
Lager zu besichtigen. Kein Kaufmann.

**Schuh- und Stiefelwaren,**  
gut und dauerhaft,  
alle Sorten, große Auswahl,  
billigste Preise.  
Reparatur nach Maß und Reparaturen  
schnell und gut bei  
**R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

**Schnürstiefel**  
für Frauen und Kinder, beste Winterware  
empfehle billigst  
**Louis Albrecht.**

## 9. Ziehung 5. Klasse 213. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 16. November 1900, vormittags.  
Nur die Gewinne über 240 Mark sind den berechnenden Nummern  
in Klammern beigefügt. Nachdruck verboten.

27 80 183 234 336 513 707 727 832 931 1024 25 63 77 129 54 210 438 441 530 2118 90 203 402 62 583 647 710 832 5044 63 10001 133 277 210 43 317 310 83 191 4292 604 901 21 37 38 978 4257 1001 304 71 214 63 922 72 10001 6073 111 315 473 535 43 83 638 712 881 7225 75 303 535 790 895 8957 273 15001 839 81 9128 693 712 852 918 46 1001	10080 756 940 78 11050 117 252 448 709 20 808 811 40 12339 402 968 11 740 79 13101 47 303 517 15001 762 14014 127 14314 783 81 372 351 91 10001 1504 228 91 6183 297 310 91 437 10001 56 10 000 689 729 846 94 17194 270 385 437 533 905 7 57 780 18251 10001 604 767 10001 867 19010 83 840 649 81 890 15001 30293 673 624 47 889 67 925 10001 61 31025 302 47 402 8 12 61 667 72 92 782 94 32008 54 430 501 762 884 912 33201 54 438 74 678 719 34148 271 580 427 71 10001 585 897 931 87 35124 287 326 664 34623 627 773 37628 648 83 727 74 977 38900 178 210 542 92 623 785 890 943 10001 39016 88 132 1001 207 10001 307 65 18001 442 545 62 706 913	40013 69 226 228 91 42 92 93 666 88 763 913 41305 30001 67 84 371 472 614 42055 15001 76 304 19 443 74 626 40 10001 873 982 43063 530 10001 838 91 44001 15 91 150 66 10001 264 633 63 73 915 45058 90 92 94 105 621 784 81 915 46115 283 90 10001 442 43 876 86 773 816 903 47050 113 10001 264 332 86 516 41 645 7 706 48478 512 728 78 93 49121 367 15001 94 406 97 54129 10001 305 542 778 841 99 925 55004 30 183 54 80 243 425 10001 689 15001 915 56113 63 229 315 91 99 431 40 516 610 57412 10001 446 544 930 31 75 58189 296 403 71 89 788 888 59104 201 33 93 307 463 711 89 60038 391 10001 576 67 91 8002 99 915 10001 35 63 61379 403 10001 540 10001 622 611 736 71 90 10001 874 76 62918 61 129 28 353 404 71 552 624 758 10001 667 10001 63278 348 67 88 436 10 515 906 64117 219 656 664 923 33 55038 10001 231 327 659 96 61608 182 208 10001 921 502 49 60 718 67055 68 189 244 946 68377 461 553 784 822 307 69015 82 86 510 30 623 75 10001 311 70075 81 15001 161 889 786 939 71064 119 32 96 266 654 83 701 34 60 10001 913 56 15001 81 72060 84 109 309 77 86 413 78 586 984 10001 84120 10001 207 90 32 42 463 94 533 73 693 837 1501 633 34 15001 845 21 75491 531 51 95 95 702 829 76007 74 224 946 461 69 707 77109 12 288 654 800 63 926 82 90 76071 111 86 10001 667 79 765 814 37 15001 79124 31 303 15001 427 97 662 809 802 80065 253 88 363 83 84 533 96 10001 988 81135 601 709 833 87 82197 829 571 99 659 66 950 89206 244 89 309 77 86 413 78 586 984 10001 84120 10001 207 90 32 42 463 94 533 73 693 837 1501 49 10001 62 85103 410 621 37 88 88 630 32 70 729 808 86047 121 91 11001 804 552 10001 692 87123 309 58 82 48 88188 15001 127 31 911 10001 71 87 409 663 983 82 903 15 89020 21 15001 23 48 383 471 951 10001 71 87 409 663 983 82 903 15 89020 21 15001 23 48 383
---	--	---

90068 82 169 70 85 10001 291 782 78 91110 206 15001 316 16 33 574 60 881 90 45 15001 921 5001 92 15001 828 177 632 798 93657 10001 164 87 821 28 403 782 820 92 94 94063 83 15001 200 18 417 25 86 606 632 821 98 95615 188 283 376 433 10001 514 15001 730 9 616 10 235 88 387 471 710 300 300 300 300 300 300 300 300 98035 10001 183 15001 357 87 15001 449 536 84 15001 965 11 96162 282 389	10001 697 727 15001 813 10000 101017 15001 87 89 218 420 15001 946 85 823 964 102061 128 10001 63 337 705 906 57 103807 313 28 440 521 671 807 40 104128 200 458 622 735 105444 248 88 624 827 104068 40 292 292 357 300 5 483 735 15001 75 107408 115 60 80 83 553 15000 646 15001 717 889 506 108651 266 15001 85 305 513 787 86 950 78 109951 483 978 110020 61 101 2 292 272 808 887 956 111173 293 372 443 71 524 748 68 939 112015 118 205 692 45 833 15001 947 113035 68 133 500 447 88 15000 90 718 847 986 114013 10001 234 447 65 71 13001 770 13001 919 40 83 113167 68 88 244 13001 68 856 809 1501 69 1001 116189 99 10001 579 624 33 81 984 117140 315 118017 89 85 43 89 791 10001 879 992 15001 119 985 985 10001 489 87 87 87 97 963 121 147 279 349 79 599 616 17 710 122120 40 43 245 638 51 968 10001 81 123104 227 42 340 64 91 485 738 67 67 124067 104 313 387 15001 796 125189 391 249 636 161 968 126299 54 94 829 10001 41 96 437 783 983 738 95 84 879 615 21 63 127098 154 312 617 99 128027 60 114 21 243 617 727 129073 227 572 529 37 45 10001 671 15001 779 83 974 83 84
--	---

**NAUMANN'S** weltberühmte  
**Nähmaschinen**  
für Familiengebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen  
sich besonders zum Nächtischen und zur modernen Kunstnäherie.  
Zu empfehlen dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.  
Dreie Monate untrübt gratis.

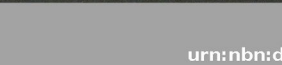
**Naumanns Schreibmaschine „JDEAL“**  
ist eine durch und durch erstklassige Maschine, deren Konstruktion  
die größte Dauerhaftigkeit gewährleistet.

**H. Baar, Merseburg, Markt 3.**  
Fahrad- und Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt.

Garantiert reinen  
**leichtlöslichen Kakao**  
von vorzüglicher Qualität  
**a Pfund 100 Pf.**

**Van Houtens Kakao**  
in Dosen von 1/4 Pfund zu 280 Pf., von 1/2 Pfund zu 150 Pf., von 1/4 Pfund zu 80 Pf.  
empfehle  
**Paul Näther Nachfl.**

Licht, Elektr., Sol.,  
Kraner, Nichten,  
nadel-, Vahlan- und  
Kannenbäder,  
Pflanzungen, Abfängen,  
Baltungen etc.  
**Helios-Bad.** Radweidst gute Er-  
Anfangs, Kervendungen,  
Wasser-Blutentzieh. Schlaf-  
losigkeit, Gefährdungen etc.  
Krankheit  
Krankheit



# Für den Herbst u. Winter

empfehle in großer Auswahl  
**Herren-Anzüge, Paletots, Mäntel,**  
**Haus- u. Jagdjoppen, Hosen, Westen, Strick-**  
**und Jagdwesten, Knaben-Anzüge,**  
**Paletots u. Joppen, Herren- u. Knabenhüte,**  
**Arbeiter-Sachen jeder Art u. dauerhaft**  
 zu konkurrenzlos billigen Preisen, außerdem auf alle Waren  
**5 Prozent Rabatt.**  
**M. Pakulla, Merseburg,**  
 Rossmarkt 5.

# Schilwaren.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

## Stern & Cie.

Merseburg, Kl. Ritterstr. 3.

**Merseburger Puppenklinik.**  
 Meine Anstalt für  
**Puppen und Puppenartikel Markt 13, I. Etage,**  
 hat begonnen.  
**Puppenperücken**  
 halte auf Lager, werden aber auf Wunsch extra angefertigt.  
**Puppenreparaturen werden gut u. billig ausgeführt.**  
 Um günstigen Zutritt bittet  
**A. Mischar.**

# Jch fall nicht so leicht herein



# Mohra im Karton

## Gummi-Heberschuhe

ia nur besten Fabrikaten empfiehlt zu billigsten Tagespreisen  
**Paul Exner, Hofmarkt 12,**  
 Gummi-Heberschuhe-Reparatur-Anstalt.

### 9. Ziehung 5. Klasse 213. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 11. November 1896, nachmittags.  
 Nur die Gewinne über 250 Mark sind den betreffenden Nummern  
 in Klammern beigefügt.  
 Ohne Gewähr! Nachdruck verboten.

57 601 (500) 827 1044 91 281 83 907 57 77 873 993 2095 413  
 730 73 3009 175 203 241 90 454 695 903 924 61 419 (300) 226 337  
 212 93 623 (500) 104 72 83 396 15 21 6078 233 23 1 822 21 402 18  
 22 34 585 632 610 270 302 12 417 680 738 424 910 91 (500) 8233  
 347 486 57 (500) 783 1042 75 186 349 590 (500) 1000 937 57 1112 474 (500) 79  
 630 923 57 (500) 63 12055 242 (500) 56 97 93 429 772 13189 400  
 73 589 728 75 (500) 811 (500) 219 36 14128 (300) 226 53 284 403  
 695 715 (500) 48 896 930 (500) 15002 65 183 224 430 573 614 63 71  
 554 99 78 16290 314 67 418 695 973 17117 248 389 493 98 70  
 18106 63 240 51 220 716 87 2 21043 126 (10000) 593 14 845  
 (1000) 73 982 (500) 77 (1000) 22200 208 528 52 669 751 913 23017  
 127 59 294 382 785 876 31 500 923 302 51 78 631 934 (500) 47  
 320 485 77 781 936 26282 235 899 493 561 71 603 78 338 929 44 27121  
 99 298 317 547 56 394 965 25110 15 (500) 50 496 278 533 623 650 90  
 97 929 32082 153 611 239 83 701 294 219 70 91 312 435 (500) 89  
 30113 224 57 220 (500) 451 (500) 64 (500) 77 908 41 31089  
 158 386 22 361 475 610 610 917 (3000) 32185 55 231 483 594 888 (1000)  
 959 32039 117 61 239 83 701 294 219 70 91 312 435 (500) 89  
 (500) 592 614 (500) 25 64 72 35018 99 822 416 587 742 304 31067  
 289 329 604 90 726 82 37283 (500) 123 (1000) 91 540 708 520 (5000)  
 983 32892 92 120 82 239 (500) 65 91 539 57 944 804 982 38019  
 (500) 30 230 63 390 34 (1000) 44 99 (500) 683 731 38 (5000) 898 905  
 (1000) 1164 169 (500) 97 374 434 576 649 89 97 774 80 82 642 + 1171  
 (3000) 771 85 (1000) 910 42917 74 429 222 410 78 631 934 (500) 43  
 63 386 51 86 392 789 814 86 44034 71 (500) 283 383 79 86 (1000) 538  
 96 759 830 (500) 45033 503 488 649 99 754 873 46338 441 70 76  
 592 598 922 42 72 70 81 47226 285 571 43120 29 229 97 299 421 586  
 621 96 709 822 41 (500) 50 49040 115 241 308 487 303 14 39  
 5021 21 49 831 75 (500) 301 1100 43 (500) 273 (500) 63  
 577 833 (500) 884 81 52022 44 49 245 324 400 710 90 53040 124 328  
 (500) 99 587 634 (500) 54025 94 302 493 516 677 942 55044 109  
 209 365 419 73 83 90 353 919 56085 65 197 288 938 88 717 967 52 (500)  
 57122 287 388 421 94 612 746 93 622 59202 294 490 95 576 770 838  
 59085 499 818 31  
 60048 129 282 (500) 454 598 829 623 710 11 77 819 (500) 55 977  
 90 (500) 61109 18 63 41 66 510 14 (500) 28 46 78 8 (1000) 29 969 70  
 62305 58 803 83 885 724 32 820 63912 (500) 285 341 624 (1000) 64225  
 (5000) 588 (1000) 686 65011 102 263 302 5 35 749 904 955 27 83  
 66215 555 730 57 812 95 67003 93 104 214 309 30 411 (500) 331 676  
 754 72 (500) 850 86 69337 133 50 233 94 15001 385 449 78 581 683  
 89 757 888 984 69183 224 42 329 27 684 88 647 241 986  
 70692 97 453 598 855 71222 39 (500) 63 160 585 633 868 72075  
 (500) 381 499 785 813 23 81 925 73143 180 (500) 339 (500) 339 (500)  
 472 589 948 (500) 61 (500) 74042 98 97 (500) 174 329 531 829 76088  
 98 196 324 (500) 489 610 16 320 62 918 56 76631 712 84 90 891  
 77001 (500) 313 408 941 719 67 78371 (500) 545 739 819 70 72  
 52 90 70989 348 86 (500) 391 32 783 88 91  
 80948 190 704 68 83 98 81323 422 62 53 649 727 832 82133  
 (500) 21 593 881 986 81 93 86 281 388 833 74  
 625 41 926 815 85083 572 645 881 935 86122 241 351 527 678 922  
 87092 127 (500) 929 617 92 (1000) 843 45 5 939 76 88 88028  
 102 38 251 (500) 48 467 832 70 745 894 907 43 (500) 53 89071 243  
 415 83 63 90 698 896 32 57 929  
 91028 (500) 187 319 486 509 848 91047 428 624 799 903 92028  
 (500) 172 399 395 256 422 593 93048 (500) 112 314 (500) 453 (500)  
 566 605 18 784 990 32 90922 (500) 591 523 619 (500) 871 974  
 93000 83 135 232 (500) 922 411 17 80 827 940 41 93910 286 93 322  
 98 831 (500) 97044 61 297 420 018 60 74 99 716 81 93142 124 (500) 21  
 330 (1000) 31 431 80 694 70 41 982 91068 115 322 54 (500) 71 524 72  
 100104 17 307 421 665 871 596 101047 225 77 (500) 395 395 808  
 678 794 (500) 83 102922 44 745 31 201 44 623 31 923 103313  
 45 (500) 104041 41 98 110 34 436 53 45 51 (500) 989 105627  
 789 106361 132 389 83 328 61 617 (500) 1200 41 292 87 89 73 835 945  
 131 324 31 55 36 319 75 80 500 738 371 108182 84 265 432 895 109013  
 25 115 213 92 391 543 (500) 639 46 87 111063 80 112838  
 111049 289 470 618 936 93048 (500) 112 314 (500) 453 (500)  
 87 (1000) 225 86 (1000) 328 87 88 911 518 75 113170 80 (500) 231  
 312 645 743 845 902 114126 88 115 250 41 391 47 602 712 28 74 818  
 (500) 22 922 67 (500) 61 11521 19 467 617 616 87 89 739 835 945  
 47 116302 62 410 44 801 (500) 13 32 999 117018 31 180 (1000) 464  
 5001 538 767 (500) 118099 284 449 350 89 659 119172 930 512  
 815 711 820 24  
 120227 (1000) 29 97 404 508 635 90 749 871 121117 67 66 292  
 816 69 715 (500) 870 122026 108 (1000) 295 59 427 239 78 98 683  
 763 833 (500) 99 (500) 945 123036 139 (500) 697 724 124066

(500) 376 682 753 125130 201 321 472 (500) 573 87 95 772 (1200)  
 849 126217 44 66 487 611 773 832 84 127612 22 839 77 88 128253  
 582 684 68 129609 220 381 78 96 419 523 787  
 130319 52 (1000) 452 521 (1000) 63 673 112 10 95 612 34 131033  
 154 201 19 719 50 878 915 19 132229 42 (5000) 413 33 679 515 905 59  
 133343 511 744 85 884 988 133069 309 466 521 44 623 739 32  
 135218 87 676 74 945 136044 60 143 312 27 (5000) 504 601 763 83  
 897 137129 299 211 550 959 138102 336 78 85 462 835 985 139434  
 221 314 41 73 (5000) 420 619 732  
 140490 131 (5000) 201 521 80 618 10 32 856 141004 10 68 476  
 360 70 (1000) 949 921 58 91 142344 46 66 555 (1000) 619 58 808  
 144131 65 217 467 538 30 (1000) 47 739 79 57 823 144218 269  
 618 (1000) 822 50 145631 188 219 855 87 (500) 442 520 74 702 (500)  
 880 146446 630 733 883 948 147095 71 148 657 42 533 535 974  
 148107 (500) 226 (500) 410 626 39 712 83 149128 32 349 (500) 453  
 511 92 697 827 979  
 150102 236 44 (5000) 625 971 81 (500) 151001 74 228 44 49  
 349 401 89 536 606 (5000) 723 (500) 80 847 81 62 152200 (500) 49  
 90 465 567 153138 40 91 386 603 (500) 880 57 154229 502 882  
 155046 20 149 201 507 84 333 635 (500) 74 703 97 11 156433  
 (1000) 117 73 211 308 13 622 894 86 157080 292 494 (500) 530 (500)  
 673 720 872 973 158673 97 433 (500) 979 159016 68 138 39 (1000)  
 64 225 70 489 568 87 922  
 160000 27 265 654 712 874 (5000) 90 161014 97 182 204 96  
 422 79 504 671 725 50 941 10 95 69 163948 67 163 (500) 226 263  
 (5000) 83 59 703 983 163181 421 258 631 899 69 (500) 900 (500)  
 49 (500) 164425 75 549 61 (5000) 639 63 719 90 165591 668 759  
 207168 (500) 174 288 425 67 610 762 800 167227 412 45 17069 614  
 (1000) 48 631 635 168118 69 392 438 551 61 514 169268 106 384  
 (500) 65 495 (1000) 34 893  
 170068 328 818 84 663 768 95 825 867 171159 222 48 325 500  
 10 648 62 778 172022 374 441 519 664 750 67 96 939 173634 222 57  
 453 901 708 (1000) 51 734505 176 85 231 788 87 175991 319 489  
 485 646 (1000) 176282 347 475 617 676 874 177110 521 391 48 82  
 94 448 602 925 178104 397 595 637 41 707 33 179233 447 (500) 77  
 620 90 833 323  
 180159 98 229 346 447 99 563 789 90 830 (500) 722 94 181089  
 70 302 410 99 573 81 618 (1000) 20 52 772 870 923 94 182863 213  
 327 28 433 72 731 880 597 183032 230 35 800 709 965 184092 22  
 108 (500) 54 86 332 (500) 788 (1000) 413 (1000) 650 991 185013 175  
 (1000) 215 70 678 775 (1000) 77 78 917 186129 226 (500) 33 562  
 673 187117 88 222 53 401 80 572 80 623 46 741 82 887 570 (500) 71  
 (5000) 188003 49 290 (1000) 417 (1000) 650 769 (500) 74 (5000)  
 189029 228 533 855  
 190028 107 226 86 484 488 533 191066 (5000) 188 60 298 11 39 83  
 241 45 401 29 543 45 631 839 (5000) 928 61 192157 04 (500) 310 12  
 73 78 543 832 (1000) 945 193033 49 362 816 945 194081 158 247  
 285 47 633 628 710 933 (1000) 195088 88 91 298 343 918 39 (500) 81  
 (1000) 88 966 196022 210 335 610 623 47 839 829 142 208029 61 153  
 325 78 453 741 846  
 200046 281 (500) 820 570 (1000) 638 75 837 925 201293 44  
 (5000) 543 886 202128 273 321 35 401 588 618 721 78 969 83 (5000)  
 203130 402 506 606 22 88 712 929 (5000) 204058 142 349 89 636 39 81  
 205046 88 383 832 77 206069 124 361 447 55 90 512 31 92 623 839  
 205102 (5000) 124 335 610 623 47 839 829 142 208029 61 153  
 379 623 (500) 87 209694 37 44 38 218 (500) 448 599 844 81  
 210073 292 373 583 701 (500) 875 211200 285 506 790 989 57  
 93 212425 312 61 421 653 714 867 989 88 213029 79 489 (500)  
 584 634 701 92 817 997 214000 142 218 (500) 407 649 711 38 888  
 215285 539 740 216076 109 29 (5000) 55 375 46 90 526 626 713  
 84 901 80 (500) 217091 197 289 86 882 (5000) 218123 71  
 7128 (1000) 872 865 219022 210 348 61 408 574 81 (5000) 87 643  
 703 80 93 323  
 220132 452 542 54 635 73 (5000) 76 934 (1000) 80 221173 76  
 (500) 566 222699 152 27 71 287 402 74 (1000) 648 827 223077 180  
 223 28 545 73 294 (5000) 995 224161 210 67 341 679 617 828 963  
 225088 231 323 43 (500) 226166 298 646 709 87 93 227309 39 153  
 122 49 201 10 (500) 365 92 71 845 971 228091 157 341 529 797 965  
 229164 229 461 612 51 719 801  
 230113 (5000) 406 62 (5000) 807 231074 96 357 478 617 29 963  
 232500 678 638 68 61 731 688 233029 (500) 424 447 728 833  
 234 234 688 339 536 (500) 626 (5000) 36 710 235007 12 177 98  
 252 241 582 694 833 236600 109 399 438 733 45 51 237111 81 644  
 59 51 633 238606 112 342 462 594 758 923 97 239393 83  
 831 976  
 240002 15 31 318 (5000) 65 (500) 98 431 296 12 72 678 869  
 241061 147 281 83 (500) 313 39 415 621 687 798 959 99 242019 29  
 349 696 684 242233 81 371 64 578 794 893 244030 63 236 71  
 215785 539 740 216076 109 29 (5000) 55 375 46 90 526 626 713  
 81 131 369 499 598 692 242 247083 129 210 (500) 528 888 244630  
 In Gewinrate verbunden: 1 Prämie à 300 000 M., 1 Gewinn à  
 120 000 M., 2 à 100 000 M., 1 à 50 000 M., 1 à 40 000 M., 2 à 30 000 M.,  
 15 à 10 000 M., 31 à 10 000 M., 63 à 5000, 1112 à 3000, 1629 à 1000, 277 à 500.

### Hustenheil.

Borgfähig bei Husten und Gefährlich.  
 Schumanns Apolline.  
 Paket 10 und 25 Pf. bei  
**R. Bergmann, J. Trommer,**  
**P. Nätzer Nachf., Emil Wolff,**  
**W. Kötteritzsch, Fried. Vogel.**

### Möbel, Spiegel- u. Porzellanwaren

in laudbarer Ausführung empfiehlt billig  
**P. Pertz, Zühlkestr., Pretzien 2.**

### Photographisches Atelier

von  
**Max Schön,**  
 Hofmarkt 2,  
 bringt sich hiermit in empfehlende Ger-  
 weisung.  
 Photographisch.  
 Elektrisch- u. Tageslicht-  
 Atelier  
**Rudolf Hrndt,**  
 Merseburg  
 Gothardstrasse Nr. 25.  
 Photographisch.  
 Photographisch.

### Photographische Anstalt

von  
**Max Herrfurth**  
 Reichardtstr. 5.

### Spurlos

verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut ab:  
 Breiten, Pimpeln, Mitosen, Gesichtsflecken,  
 durch tägliche Anwenden von  
**Zerischwefel-Seife**  
 a. St. 50 Pf. bei E. Müller, Markt 14.  
 Siera eine Beilage.



## Zur Fleischnot.

Gegen die vom Reichsfanzler empfohlene Fleischverförmung durch die Städte haben am Mittwochabend die Schweinemegger, die Schenkmeggerinnung, sowie der Verein der Vieh-Kommissionäre zu Köln in einer zahlreich besuchten Versammlung energisch Protest erhoben. Die Versammlung erklärte, man habe es bisher nicht für möglich gehalten, daß der erste Beamte des Reichs, getreu den Forderungen der Sozialdemokraten auf Errichtung von städtischen Schlachtereien, sich dazu herbeilasse, den ganzen Megger- und Viehhändlerstand, etwa 60000 Erzeugnisse, zugrunde zu richten. Eine mit der Ausarbeitung einer energischen Protestresolution betraute Kommission soll Fühlung mit der Handwerkskammer, sowie den rheinischen Bezirksvereinen nehmen, damit ein gemeinsamer Protest gegen die an der Regierungsstelle herrschende Auffassung bezüglich der Fleischverförmung erhoben werde.

Gegen die Uebernahme der Fleischverförmung durch die Kommune hat sich auch die Stadtratsversammlung zu Königberg i. Pr. ausgesprochen aus Anlaß der Petition einer Frauenversammlung. Der Ausschuß hatte die Ablehnung der Petition unter anderem empfohlen, daß durch das Eingreifen der Kommune das Fleischergewerbe nicht wenig geschädigt werden würde. Wie aus der Erklärung des Magistratsvertrreters hervorgeht, hat sich der Magistrat einstimmig gegen die Eingabe ausgesprochen.

Am das Befehlen der Fleischnot zu leugnen, schreiben die Agrarier nicht vor den besten Mitteln zurück. Das hat kürzlich wieder einmal ein Schlächter in Wernigerode erfahren müssen. Der königliche Domänenpächter Wegrauch zu Amt Lohra hatte in der „Nordhäuser Allgemeinen Zeitung“ sich mit größter Entrüstung über den „Fleischnotrummel“ ausgesprochen und kategorisch erklärt: „Eine Fleischnot besteht überhaupt nicht. Als Gegenbeweis führe ich an, daß auf hiesiger Domäne 100 Stück fette Schafe, Jährlingsohammel und Hammelkämmer, zum Verkauf stehen, bereits seit sechs Wochen. Für dieselbe Qualität habe ich vorigen Herbst zur selben Zeit pro Pfund 32 und 34 Pf. bekommen. Heute fordere ich 30 und 32 Pf. Man sollte denken, da das Fleisch doch so teuer ist und eine Fleischnot bestehen soll, die Herren Händler und Fleischer würden sich darum reißen. Ja! im Gegenteil, 26 und 28 Pf. bietet man mir dafür, unter dem Hinweis, daß überall noch so viel Vieh vorhanden ist, die Preise daher gar nicht so hoch sind.“ — Diese Aufschrift war auch von der „Wernigeröder Zeitung und Intelligenzblatt“ gebracht worden und ein Fleischer aus Wernigerode schrieb darauf sofort an Herrn Wegrauch und erbot sich, ihm die Hammel alle sogleich für den geforderten Preis abzunehmen. Der königliche Domänenpächter hat aber bis heute noch keine Antwort gegeben, warum, das werden sich unsere Leser wohl selbst sagen.

Die Schlächter beginnen immer mehr die wahre Stimmung der Agrarier zu erkennen und von diesen braven Mittelstandsfreunden abzurücken. Auch der Magistrat von Neuruppin war von der Viehverwertungsgesellschaft aufgefordert worden, den Fleischvertrieb selbst in die Hand zu nehmen. Dieses Ansuchen hat der Magistrat an die dortige Fleischernnung behufs einer gutachtlichen Aeußerung weiter gegeben und die Zunung hat darauf einstimmig beschlossen: „Die deutsche Landwirtschaft, die im letzten Decennium befreit gewesen ist, den Zwischenhandel auf wirtschaftlichem Gebiete in die Hand zu bekommen, hat es an Versuchen nicht fehlen lassen, die Fleisch- und Wurstfabrikation, sowie den Fleischverkauf auf genossenschaftlichem Wege sich zu eigen zu machen. Die Erfahrungen, welche sie auf diesem Gebiete gemacht hat (Verdrängung aller im Leben gerufenen darartigen Genossenschaften), ermutigen nicht, weitere Versuche in dieser Richtung anzustellen, da dieselben neue Verluste zeitigen würden. Die Landwirtschaft geht daher wie die Lage um den weisen Drei. Sie glaubt jetzt einen Bundesgenossen in den städtischen Verwaltungen gefunden zu haben zur Verwirklichung ihrer selbstthätigen Ziele, denn nach der ganzen Stellungnahme der deutschen Landwirtschaft glauben wir nicht, daß das Wohlwollen der Landwirtschaftskammer für die wünschliche Bevölkerung der Vater des Obankens jenes Antrages ist, sondern das derselbe lediglich dem Gedanken einer noch besseren Verwertung ihres Schlachtwertes entspricht. Von einer Fleischverförmung kann keine Rede sein.“ Schließlich gibt die Zunung dem Magistrat anheim,

die Probe aufs Exempel zu machen, betont aber zugleich, daß sie alsdann ihre Schlachtungen einhalten werde.

## Deutschland.

— (Ein polnischer Kirchenwahltag.) Bei den am 8. und 10. November für die Herz-Jesu-Pfarre in Bötroy in Westfalen abgehaltenen Wahlen für Kirchenvorstand und Gemeindevorstellung wurden beide Körperstellen vollständig mit Radikalspolen besetzt. Jedes Zugeständnis für die Deutschen, welche ein Drittel der Gemeinde ausmachen, war in 2 vorausgegangenen Versammlungen seitens der Radikalspolen verjagt worden. Wie der „Westfäl. Merkur“ mittelt, ist dieser Sieg nur ermöglicht worden, daß die Polen in den betreffenden Stadtvierteln äußerst zahlreich vertreten sind, und daß man ihnen in bezug auf Gottesdienst und Seelsorge mehr geboten hat als in anderen Kirchen der Diözese.

— (Auf dem sozialdemokratischen Parteitag des westlichen Westfalens), der am Sonntagabend in Bitten begann, wurde festgestellt, daß die politische Ausnutzung des Bergarbeiterstreikes durchaus gescheitert sei. Nach dem Geschäftsbericht haben die angeführten Volksversammlungen keinen Zug in die Massen gebracht. Statt der verlangten 25000 bis 50000 Mark Agitationsgelder habe der Parteivorstand nur 1000 Mark gesandt. Bebel und Singer, die in den Versammlungen am Platze gewesen, hätten verjagt. In mehreren Wahlkreisen sei die Agitation jurisdaggen.

— (Kaiserliche Marine.) Der Turbinenkreuzer Lübeck wird auf der Reichswerft Vorbereitungen für neue Erprobungsfahrten treffen. Das Schiff hat mit den neuen Schrauben eine Höchstgeschwindigkeit von 23 Seemeilen erreicht. Es sollen nach der „Köln. Ztg.“ mit den verbesserten Schrauben neue Vergleichsfahrten zwischen der Lübeck und dem Schwesterschiff Hamburg (Kolbenmaschinen) ausgeführt werden.

## Provinz und Umgegend.

— Halle, 17. Nov. Gestern mittag 12 Uhr hat in dem für die Telefonämtern bestimmten Gartenerbaum im Hauptpostamt eine Telefonistin Selbstmord durch Erschießen begangen.

— Raumburg, 15. Nov. Zu dem Raubmord in Kleinsena ist noch zu berichten, daß außer dem Knecht Otto Vogel inzwischen noch sein in Freyburg a. U. bediensteter Bedier Karl, der schon wegen schweren Diebstahls mit Zuchthaus verurteilt ist, und sein Schwager, der Schlosser Brandt in Jschepitz, in Untersuchungshaft genommen sind. Anwohner gegen sie Verdachtsmomente vorliegen, läßt sich nicht feststellen, zumal augenblicklich hier über den oder die mutmaßlichen Täter die verschiedensten Gerüchte in Umlauf sind. Die Witwe Wilhelmine Siegler ist heute beerdigt worden. Die Leichenschau hat ergeben, daß der Toten mehrere Rippen eingedrückt waren; auch wiesen Kopf und Gesicht Verletzungen auf, die anscheinend durch Schläge mit einem stumpfen Gegenstande herbeigeführt sind.

— Weipensfeld, 17. Nov. Die gestern beendeten Stadtverordnetenwahlen für die dritte Abteilung haben in der Hauptsache einen Sieg der bürgerlichen Kandidaten ergeben. Die Sozialdemokraten kommen trotz der äußersten Anstrengungen nur mit einem Kandidaten in die Stichwahl. — Der Uhr-Ladenschluß wird voraussichtlich in nächster Zeit hier eingeführt werden.

— Eisenach, 16. Nov. Ueber einen Uebergriff des katholischen Geistlichen von Eisenach durch die Wiedertaufe protestantischer Kinder berichten die „Mitteilungen aus dem Co. Bund Thüringens“. Der Fall betrifft ein Vorkommnis in einer Mischehe, in welcher der Vater evangelisch ist und nur die Mutter der katholischen Kirche angehört. Zwei aus dieser Ehe entsprossene Mädchen wurden eine Zeitlang in die katholische Schule geschickt, jedoch später, weil sie dorthin nicht recht vorwärts kamen, in die evangelische Volksschule aufgenommen. Dabei stellte es sich heraus, daß sie mittlerweile vom katholischen Geistlichen ohne Wissen der Eltern beim Vater katholisch wiedergetauft worden waren, obwohl sie bereits die evangelische Taufe empfangen hatten. Die Folge war, daß der Vater Anzeige machte. In höchst sonderbarer Weise erklärte der katholische Pfarrer auf diese Anzeige hin, daß er sich nichts dabei gedacht habe. — Wir können noch hinzufügen, daß irgend eine gerichtliche Verurteilung über katholische Erziehung der Kinder nicht ratifiziert worden ist, und daß das eine Mädchen jetzt konfirmiert werden wird. Auch dürfte es hinlänglich bekannt sein, daß nach dem bestehenden Landesgesetz in

Mischehen die Kinder stets der Konfession des Vaters, in diesem Falle also der evangelischen, zu folgen haben. Die ganze Angelegenheit aber, um die es sich hier handelt, ist inzwischen der Behörde, d. h. dem großherzoglichen Staatsministerium in Weimar, unterbreitet worden, und man sieht dem Entscheid desselben mit Spannung entgegen.

— Gera, 17. Nov. Die streikenden und ausgesperrten Textilarbeiter und Arbeiterinnen und die der Färberei und Appreturanstalten blieben drei Versammlungen ab, in denen über die Lage im Industriebezirk berichtet und mitgeteilt wurde, daß die Unterstützung für die organisierten Erbeiter und die unorganisierten Arbeiter nach Möglichkeit unterstützt werden sollen. Es wurde beschlossen, weiter zu streiken.

— Dresden, 17. Nov. Großes Aufsehen erregt hier ein von den „Dresdener N. N.“ veröffentlichtes Schreiben des Oberbürgermeisters Deutler an das Ratsskollegium, in dem dieser den Vorschlag macht, städtische Lieferungen, soweit sie in enger Konkurrenz oder freihändig vergeben werden, in keinem Falle an ein Mitglied der städtischen Kollegien zu vergeben, um Mißbräuchen, die deren Ansehen schädigen könnten, unmöglich zu machen. Dieser Veröffentlichung beizufügen der amtliche „Dresd. Anzeiger“ als große Ironie. Im Stadtratsverordnetenkollegium selbst ist schon verschiedentlich Stellung genommen worden gegen solche Lieferungen, und es steht zu erwarten, daß die Angelegenheit durch diese Veröffentlichung zu einem erteillichen Ende geführt wird.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 18. November 1905

— Die Beerdigung des verunglückten Hauptmanns Kneißel findet heute vormittag 11 Uhr auf dem städtischen Friedhofe hier statt.

— Der Bürger-Gesang-Verein veranstaltete am Donnerstagabend im „Livoli“ eine zahlreich besuchte Abend-Unterhaltung. Das höchst ansprechende Programm setzte sich zusammen aus Drehspremmen, Männerchören, Duetten und einem Singpiel. Unsere Stadtpolizei eröffnete die Reihe der Vorträge mit dem langvollen „Eröffnungsmarsch“ von Winter, an welchem sich die stimmungsvolle Divertüre zur Operette „Berlin, wie es weint und lacht“ von Contrab anschloß. Großen Eindruck erzielte bei der prächtigen Wiedergabe der von Schreiner zusammengestellten Mitternachtsrevolier Melodien von G. M. v. Weber. Ihre Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete der Streichmusik dokumentierte die Kapelle durch die delikate Wiedergabe des Intermezios „Kovács in Bal“ von Glöckner, das wiederholt werden mußte. An Männerchören wurden zuerst der kraftvolle Chor „Wer ist groß?“ von Kallimoda zu Gehör gebracht, den sich der in Charakter verwandte Chor „Wer ist fei?“ von Baumgartner anschloß. Ein Beites gab der Chor mit „Hemdes Kettlerlied“ von M. Simon und der „Götterreue“ von Meyer-Diersleben. Das Kettlerlied ist eine glänzende entworfene, vortunde Komposition. Däter, dann, entschlossen ins Verderben zu reiten bewegt sich der Zug in Morgengrauen vorwärts. In gewaltiger Steigerung schildert das Lied, wie der Kettler vom Baretian, Freiheit und Liebchen Abschied nimmt und wie Weitererfolg in den Feind führt, um zu sterben. Es gelang dem Chöre vortrefflich, die todesstöße, unheimliche Stimmung des Liedes zum Ausdruck zu bringen. Auf gleicher Höhe stand der Vortrag der Chorballade „Götterreue“ von Felix Dahn. Sie schildert in wuchtigen Rhythmen die Rettung des jungen Königjohans Dietrich durch den alten Hildebrand nach der Ueberwältigung der Nigoten durch die Hunnen. Großartig ist der Uebergang von der Hoffnungsvollheit, die alles verloren glaubt, zu neuem Mut, da der junge Königjohann und mit ihm die Zukunft des Volkes gerettet ist. Eine prächtige, tonmalende Drehspremmenbegleitung vervollständigt das vortunde Gemälde. Vielen Beifall fanden die zwei reizenden Duette „Familiengespräch“ von R. Schumann, das „Des Lebens Doppelspiel“, Vergangenheit und Zukunft, den Jähzorn vor Augen hielt und das romantische Vieckeslied „Rosin ist gelb und schauer“ von F. Mendelssohn. Der Beginn der letzten Drehspremmen hielt der Vortunde eine patriotische Ansprache an das Publikum, in welcher er der Opfermüdigkeit der Mitglieder die dem Verein überliefene Sammelbüchse für das Widmarkenmal empfahl. Im Anschluß daran sang die Festsammlung „Deutschland, Deutschland über alles“. Die letzte Programmnummer war dem Humor gewidmet. Die musikalische Befähigung „Räthens erste Fote“ von Burwig wurde dieser Aufgabe trefflich gerecht. Das interessante Stück bot ein schönes, lebendvolles Bühnenbild. Es wurde von

den jungen Damen und Herren so frisch und temperamentvoll wiedergegeben, daß die Mitwirkenden reichen Beifall ernteten. Ein Ball bildete, wie üblich, den Abschluß des wohlgelungenen Abends.

**Automobilbezeichnung.** Um erforderlichenfalls die Insassen der Automobile ermitteln zu können, sind die Kraftfahrzeuge von den Behörden mit bestimmten Buchstaben und Nummern versehen. Von besonderer Bedeutung sind die lateinischen Buchstaben, die die Provinz bezeichnen. So bedeutet O Thüringen, D Westpreußen, E Brandenburg, J Posen, H Pommern, K Schlesien, M Sachsen, P Schleswig-Holstein, S Hannover, T Hessen-Nassau, X Westfalen und Z die Rheinprovinz.

Über Nacht hat die Welt ein anderes Ansehen erhalten. Nun ist der Winter wirklich eingelebt. Weiß liegt auf Dächern, Feldern, Bäumen und Sträudchen, und es scheint, als ob es noch weiter schneien wird. Wir freuen uns, daß das häßliche, nasstale Wetter nun hoffentlich zu Ende ist. Gesundheit und Stimmung hatten gleichmäßig darunter gelitten. Denn wenn das Wasser durch die Stiefelsohlen dringt, da soll der Teufel vergnügt sein und sich keinen Schmutz holen. Immer reizt die dünne Schneeflocke noch bei weitem nicht zum Schlittensfahren, aber die Jugend hofft mit angeborenem Optimismus, daß es bis dahin nur wenige Tage dauern wird. Inzwischen wird der Schlitten vom Boden gelöst, sachverständig gepreßt, was noch vom letzten Zusammenstoß im vorigen Winter unteiler war, wieder festgenagelt und nun farns losgehen. Harmlose Spitzergänger oder mögen sich versehen, daß ihnen dann nicht unversehens ein solches Gefährt vor die Beine gerät. Sie brummen dann wohl ein bisschen über die nichtsnutzigen Bengels, es ist aber nicht so schlimm gemeint, denn sie denken dabei an ihre eigene Jugend. Wie wars doch so schön, als auch sie noch den Berg hinabfuhren! O du schöne, erschwundene Jugendzeit!

Am kommenden Sonntag nachmittag 1/3 Uhr findet in der hiesigen habsburgischen Turnhalle die Gauvorturnerstunde des Nordosthamburger Turnvereins statt. An die Freitagsübungen schließt sich ein Turnen an verschiedenen Geräten an. Darum, Turner herbei!

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

V. Döckig, 16. Nov. Bei der am gestrigen Tage von der hiesigen Jagdpächter, Herrn Guntzberger Gite veranstalteten großen Treibjagd wurden 212 Hasen und 8 Rebhühner erlegt. Es ist dies ein Ergebnis, welches dem der Jahre vorher etwas nachsteht. Das erlegte Wild wurde pro Stück mit 3 Mark bezahlt.

Q. Ermittl., 17. Nov. Der Einwohner Albert Rille ist über 40 Jahre ununterbrochen in der Felger'schen Mühle selbst als Döckschlager tätig gewesen. Er erhielt für diese treue Dienstzeit das Allgemeine Ehrenzeichen und von der Firma eine Uhr nebst einem Geldgeschenk. Auch von verschiedenen anderen Seiten ist der Jubilar beglückwünscht worden. Leider hatte er vor nicht so langer Zeit das Unglück, mit der rechten Hand während seiner Arbeit in das Werk zu kommen, wobei ihm mehrere Finger abgequetscht wurden. Der sonst sehr reiche Mann kann infolgedessen seinem Berufe nicht mehr nachgehen.

### Spielplan-Entwurf des halleischen Stadttheaters

vom 18. bis 24. November.  
Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Der Privat-Dozent.“ Beamtent. gültig. — Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr: „Als Heibelberg.“ — Abends: „Die Heirat wider Willen.“ — Montag: „Was Ihr wollt.“ Beamtent. gültig. — Dienstag: „Die Heirat wider Willen.“ Beamtent. gültig. — Mittwoch: „Von den Tageszeiten.“ Beamtent. gültig. — Donnerstag: „Lambert.“ Beamtent. gültig. — Freitag: „Die Heirat von St. Verward.“ Beamtent. gültig.

### Wetterwarte.

Vorausichtlich Wetter am 18. Novbr.: Wechselnd bewölkt, zeitweise aufhelltes, etwas kälteres Wetter mit etwas Schneefall. — 19. Novbr.: Frostes, teils beltes, teils nebliges oder wolfiges Frostwetter.

### Vermischtes.

(Zur Silberhochzeit des Kaiserpaars) im Februar nächsten Jahres wird seitens der Stadt Berlin beabsichtigt, ein großes Kapital für eine gemeinnützige Stiftung zur Verfügung zu stellen. Die von der zur Vorbereitung der Angelegenheit eingesetzten Deputation gemachten Vorschläge hat der Magistrat gebilligt und der Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage zugehen lassen, worin dem Gemeindevorstand die Bewilligung von 500 000 Mark für die Altersversorgung-Anstalt der Kaiser Wilhelm- und Auguste-Stiftung empfohlen wird. Diese Stiftung ist bekanntlich im Jahre 1879 zum Gedenken des Jubeljahres der goldenen Hochzeit Kaiser Wilhelms des Ersten und der Kaiserin Augusta von dem Gemeindevorstand errichtet worden; sie verfolgt den Zweck, alte, würdige und hilfsbedürftige Einwohner bedenklichst zu unterstützen und ihnen einen sorgfältigen Lebensabend zu bereiten. Das Kapital der Stiftung setzt sich aus dem damals fidejuciarisch

hewilligten 900 000 M. sowie aus mehreren namhaften Legaten zusammen, jedoch jetzt jährlich etwa 80 000 M. Zinsen zur Verfügung stehen.

(Abergewöhnliches Gedächtnis.) Aus dem Sarcial wird der „Straßburger Post“ geschrieben: Wie uns von aachener Briefen erzählt wurde, lebt in dem Dorfe Gosselmingen ein Sandesherr, der ein außerordentliches Gedächtnis besitzt. Er ist nämlich imstande, die fünf Bücher Moses von Anfang bis zu Ende fehlerlos auswendig herzusagen. Dieser Fall erinnert uns an einen Witzhändler, der sämtliche Nummern der Heber des vollständigen Gelehrten auswendig wußte und sie auf Befragen ohne langes Besinnen nannte. Witzhändler ist, daß die beiden eigenartigen Mnemotechniker zeitweise geistig geträgt, dabei aber die harmlosesten Menschen sind.

(Geschärlche Wette.) Der Sohn eines Weises aus der Gegend von Fildesheim hatte mit einem Freunde gemettet, daß er auf dem Rücken eines jungen Stieres bis zum Nachbarn reiten könnte. Trotz vielfacher Warnungen wurde die Wette zum Austrag gebracht. Kaum hatte sich der junge Mann auf den Rücken des Stieres geschwungen, als dieser unter wildem Gebrüll den Weg nach der offenen Schänke nahm; hier landeten aber Blagen, Egge und Hing, und an den spitzen eiseren Haken der Egge erzielte das Tier wie der verwogene Reiter große Verletzungen. Der junge Mann sprang nun von dem wütenden Tier herunter, kam aber zu Fall, und jetzt wurden ihm von der Wette durch einen Vorwärtler zwei Pfähle gestochen. Nach dieser Wille gelang es, den Reiter aus seiner Lage zu befreien und schwerverletzt nach seiner Wohnung zu schaffen.

(Vohabewegung unter den Berliner Straßenbahnbedienten.) Berlin, 16. Nov. Eine von mehr als 1 000 Straßenbahnbedienten besetzte Versammlung hat heute Abend im Gewerkschaftshaus einstimmig beschlossen, der Duetion der Großen Berliner Straßenbahn eine Reihe von Forderungen betr. Vohnerhöhung, 10tündige Dienstzeit für die Schaffner usw. zu unterbreiten.

(Ein schwerer Automobilunfall) hat sich, dem „Hann. Cour.“ zufolge, auf der Chaussee von Vech nach Weddewarden ereignet. Sechs junge Kaufleute, die bei größeren Bremerhavener Firmen tätig sind, kamen von einem Ausflug zurück und gingen plaudernd in zwei Gruppen an der einen Seite der Chaussee entlang. Plötzlich bemerkten sie großen Schrecken und schrien laut auf. Ein großer Wagen fuhr von etwa 30 Jahre alte Kontach Benne durch ein vorbeifahrendes Automobil von der Seite fortgerissen. Das Automobil, das dem jungen Albert Widmers von der bekannten Bremerhavener Werft- und Maschinenfabrik gehört und von ihm selbst gefahren wurde, hielt hundert Meter weiter und nahm den Verunglückten, der bereits verunglückt war, nach Bremerhaven mit. Gemme war der Ernährer seiner Mutter und zweier Schwestern.

(Vergiftung.) Vözen, 16. Nov. Ein großer Vergiftung in feststehende verdichtete mehrere Aumiejen und Hütten sowie 3000 Vözen. Die Vergiftung dauerte fort. (Ereignis.) Bei der am kommenden Vohnerhöhung in Düsseldorf sind 700 Aumer und Bauhilfsarbeiter infolge Vohnerhöhung in Aufstand getreten.

(Schneefall.) Die Nacht zum Mittwoch brachte dem Niederrhein, namentlich der Rhaener Gegend, und der Eifel einen ganz enormen Schneefall. Der Kleinbahnverkehr stockte, die Eisenbahnzüge erlitten erhebliche Verzögerungen, auch landwirtschaftliche Betriebe wurden gefährdet. Bei der Uhr und im Braut ist schon in der Nacht zum Sonnabend viel Schnee gefallen.

(An der Cholera gestorben) ist in Kalkutta der zweite Offizier des Handelsdampfers „Grosfels“, Wilhelm Friesemann, der aus Strindbergholm (Hollands) kamme. (Ereignis.) Bei der am kommenden Vohnerhöhung in Saar führen Hochwasser. Das Hochwasser der Weidung in die Stadtteile ein. Der Molsbege zeigt + 3,05 Meter. — Köln, 16. Nov. Der Rhein ist in anhaltenden Steigen begriffen. Der Pegel zeigte heute vormittag + 4,10 Meter gegen 3,43 Meter gestern.

(Die Bremer Arbeiter in der Angelegenheit der „Duisch. Zig.“) Wie die „Duisch. Zig.“ von gut unterrichteter Seite erfahren haben will, geben verschiedene Gesehensverwaltungen, u. a. die Gewerkschaft „Deutscher Arbeiter“ und „Jede Kammler“ keine Kosten mehr ab, sondern nehmen sie auf Lager, um auf alle Fälle bei einem eventuellen Anstand des Reiches die nötigen Vorkehrungen zu können. Die Gewerkschaft „Deutscher Arbeiter“ bringt sogar die bereits beladenen Vagons nicht zum Verladen, sondern läßt sie in Miete gehen. Die sozialdemokratische „Duisch. Zig.“ erklärt, daß allerdings unter den Vagongehältern eine ungeheure Wut herrscht, in dessen wolle man seinen Schritt zurücksetzen lassen, der der Bergarbeitern auch eine Strafe zu ihrem Recht verhilft.

(Schiffszeichnungen des Kaisers.) Der Kaiser hat neuerdings wieder Zeichnungen von Schiffen hergestellt, die englische und deutsche Linienfahrtsnebeneneinander zeigen. Auf den Zeichnungen ist der Unterschied im Designation, Anordnung und Benennung der Linienfahrtsnebeneneinander überaus deutlich dargestellt. Die Tafeln dürften, wie die früheren, dem Reichstage als Geschenk überreicht werden — ein kleiner Beitrag zur Vorbereitung auf die kommende Flottenvorlage.

(36 Stunden lebend begraben) war, wie aus Koppenhagen der „Post“ Ztg. berichtet wird, infolge Einwirkung eines im Ban befindlichen Brunnens in Dänisch ein Brunnengraber Kasmussen. Der Unglückliche bestand sich 17 Ellen unter der Erdoberfläche, als der Brunnen einströmte. Sofort begann man die Ausgrabungsarbeiten, die 24 Stunden gedauert hatten, als man den begrabenen Brunnengraber vollen hörte. Zu sehr atmet! Hier! Mit großer Beilie legte man die schwierige Arbeit fort. Man vermachte dann Ruhe nach Wasser und führte dem Bedrängten durch ein Rohr Luft und Wasser zu. Endlich nach einer Dauer von 36 Stunden konnte man ihn befreien. Der Mann war sehr ermattet, bestand sich im Übrigen aber durchaus wohl und erholte sich von den Strapazen der unheimlichen Gefangenhaft sehr bald.

(Die Ausbesserungen des Altenbener Tunnels) sollen nach der „Böln. Zig.“ noch über ein Jahr dauern. Der ganze Stembau ist wichtig. Deshalb sind an jeder Seite 80 Arbeiter beschäftigt, den ganzen Tunnel neu auszubauen. Es ist ein großer Zeit einfluß, als man bisher angenommen hat. Die Lokomotive hielt immer noch unter den Trümmern. In welchem Zustande der Tunnel vor der Einjurte war, beweist der Umstand, daß die Wühlung sich lösen geliebt hatte, daß sie eine waagerechte Fische bildete. Es ist unklar, daß unter diesen Umständen nicht schon vor dem Unglück Vorbeugungsmaßregeln ergriffen worden.

(Ein jugendlicher Abenteuer) ist am Vohnhof in Balfau von der Polizei angehalten worden, als er eben, mit Patagon, Gewehr und 200 Patronen ausgerüstet, den Zug verlassen wollte, um nach Balfau zu gehen. Die Polizei hat ihn festgehalten und nach Balfau zu führen. Der 17jährige Ausreißer war aus dem Vohnhof bis Balfau gekommen.

(Wandrierunfall.) An der algerischen Ostküste traf am Mittwoch der deutsche Dampfer „Amie“ den französischen Dampfer „Sampiero“ manöverunfähig an und nahm ihn ins Schleppnetz. Dieses brach vorwärts. Als der „Sampiero“ zu sinken drohte, nahm der Dampfer „Amie“ die „Sampiero“ an Bord: er ist am Donnerstag in Alger mit ihr eingetroffen.

(Selbstmord.) Durch Verdrüßlich verlebte in Glast der Zahlenterraplastant Ernst vom 38. Jährltergestern aus Frankfurt vor Bestrafung wegen wiederholter Heubestehlerverurteilung. (Die Glasterraplastant) die ehemalige Kronprinzessin Luise von Sachsen, läßt im Wiener Verlag unter dem Titel „Bekanntnisse einer Prinzessin“ eine Reihe von Tagebuchblättern erscheinen, die Szenen aus dem Leben der einstigen Kronprinzessin von Sachsen unter Anwendung fingelicher Namen wiedergeben.

(Hektor Hahn), der gegenwärtig eine ihm von der 3. Stollmann des Dresdner Landgerichtes wegen Depotunterhaltung auferlegte vierjährige Gefängnisstrafe verbüßt, ist aus der Saugener Strafanstalt in das hiesige Strafanstalts zu Weipen überführt worden. Der ehemalige Gesehene Kronprinz, der vor einiger Zeit Zitel und Orden freiwillig niedergelegt, leidet an hochgradiger Neurose, so daß er wohl kaum insstande sein wird, die ihm auferlegte langjährige Gefängnisstrafe zu verbüßen.

(Zur Wiederherstellung des Turmes der Katharinenkirche in Danzig) sind die Arbeiten des Glockenstuhls bewilligte die Stadtratsordneten-Versammlung der Katharinen-Kirche durch eine Besche von 10 000 Mark. 17 000 Mark sind durch die ersten Sammlungen aufgebracht worden.

(Große Schneefälle) sind im Berg und im Niesengebiet eingetroffen. Zu Glasterraplastant sind der Schnee den ganzen Tag. Im Niesengebiet, wo seit einigen Tagen Windstille gefahren ist, geht der Schichten der Neuen Schichten Bande, wo nachts 6-8 Grad Kälte beobachtet wurde, noch tadellos bis Niesengebiet Wästel innerhalb des Niesengebietes (Zur Meldung aus Spanien) Madrid, 15. Nov. In ganz Spanien mittlerweile gefahren ein Orkan. Die meisten Telegraphenlinien sind unterbrochen. Aus Madrid wird gemeldet, daß durch die Sturmflut ein Teil des Vözenbührens zerstört wurde und der Vözensturm überflutet ist. Der Vözensturm konnte nur mit knapper Not von Tode des Vözenbührens gerettet werden. In San Sebastian wurden mehrere Straßen überflutet, in Madrid selbst sind viele Schornsteine zerstört. Offener mußte der Straßenverkehr unterbrochen werden, weil die Träger der Vözenbührens ungenügend waren.

(Der Mörder der 9jährigen Hilda Groß) in Glasterraplastant, an dem am Sonnabend ein Vözensturm verübt wurde, der 30jährige Arbeiter Palmig, ist gestern vormittag in Jemmersdorf bei Glasterraplastant dem Verurteilten des Schmalgins Gutes, wo er früher beschäftigt war, ergriffen worden. Als er sich umzingelt sah, erhängte er sich. Palmig wurde zwar noch lebend abgehängt, hart aber bald darauf.

(Ereignis in Glasterraplastant) Glasterraplastant. Wie aus Köln berichtet wird, brach am Dienstag morgen 4 Uhr in der Glasterraplastant von Lestener u. Vözenum zu Drey Glasterraplastant, das einen mit Vözen gefüllten Speicher ergriff, der vollständig ausbrannte. Sämtliche Kölner Vözen waren angefangen tätig, um ein Ausbreiten des Feuers auf das Vözenbührens Vözenbührens zu verhindern, was nach sechsständiger Arbeit gelang. Der Schaden wird auf 400 000 Mark geschätzt.

(Gastmänner.) In Glasterraplastant wurde eine Vözenmünderbe verhaftet, die als Spezialität amerindisches Vözenbührens anfertigte.

(Ereignis in Glasterraplastant) Der Schmalgins 92 humberg'schen geriet bei der Station Vözen in erste Gefahr. Die Lokomotive entgleiste in voller Fahrt mit den beiden Vorderachsen und mußte ausrangiert werden. Die Reisenden kamen glücklicherweise mit dem bloßen Schreden davon und konnten nach einständigen Aufenthalt die Fahrt fortsetzen.

(Ereignis in Glasterraplastant) Wie aus Köln berichtet wird, brach am Dienstag morgen 4 Uhr in der Glasterraplastant von Lestener u. Vözenum zu Drey Glasterraplastant, das einen mit Vözen gefüllten Speicher ergriff, der vollständig ausbrannte. Sämtliche Kölner Vözen waren angefangen tätig, um ein Ausbreiten des Feuers auf das Vözenbührens Vözenbührens zu verhindern, was nach sechsständiger Arbeit gelang. Der Schaden wird auf 400 000 Mark geschätzt.

### Neueste Nachrichten.

München, 17. Nov. (S. Z. B.) Der Großherzog von Luxemburg ist heute vormittag 11 Uhr im Schloß Vözenburg im Alter von 89 Jahren verstorben.

Brüssel, 17. Nov. (S. Z. B.) Heute vormittag 11/2 Uhr starb hier der Graf von Fländern, Bruder des Königs und Thronfolger von Belgien.

Berlin, 17. Nov. Daß das Tischbuch zwischen London und Berlin noch zerflüchten ist, geht aus einem Londoner Telegramm hervor, das folgendermaßen lautet: „Reuters Bureau“ ist ermächtigt, die Vözenmeldung, der Privatsekreter des Königs, Lord Knolls, habe an das preussische Oberbefehlshaberamt die Anzeige gelangen lassen, der König und die Königin von England würden sich an den Festlichkeiten anlässlich der Silberhochzeit des deutschen Kaiserpaars persönlich beteiligen, für unbedeutend erklären.

Berlin, 17. Nov. Die Stadtratsordnetenversammlung bewilligte aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars im Jahre 1906 einen Betrag von 500 000 M. für die Altersversorgungsanstalt der Kaiser Wilhelm- und Auguste-Stiftung.

Berlin, 17. Nov. Zu Ehren des bayerischen Gesandten und Bundesratsvollständigen Grafen v. Berchthold, der gestern sein 25jähriges Jubiläum als Vertreter Bayerns in Berlin feierte, fand gestern abend im „Kaiserhof“ ein Festmahl statt, an welchem u. a. auch der Reichsfürst Fürst von Bülow teilnahm. Während der Tafel brachte der Reichsfürst einen Trinkspruch aus, auf den Graf Berchthold in längerer Rede erwiderte.

Windsor, 17. Nov. König Eduard verstauchte sich gestern nachmittag auf der Jagd im hiesigen Park den Fußknöchel dadurch, daß er mit dem rechten Fuße in einen Reiterhaken geriet und zu Boden fiel. Der König, der in einen Wagen gebracht und sofort zum Schloß gefahren wurde, erfuhr die Jagdgäste, die Jagd fortzusetzen.

Wien, 17. Nov. Die Arbeiter auf dem Triester Südbahnhof legen die passiven Resistenz fort, sobald der Verkehr darauf gänzlich fließt. An informierter Stelle wird berichtet, die Aufnahme der passiven Resistenz bei den Privatbahnen beruhe auf mangelhafter Qualifikation der von den Organisationen der Angestellten gemachten Zusagen.

Prag, 17. Nov. Bei der Einführung des Rektors an der deutschen Universität kam es gestern zu einer Schlägerei der Mitglieder der nationalen und professionellen Verbindungen.

Petersburg, 17. Nov. In den Auslandsbüros gebieten von Moskau und Wafu haben Will-

tärversammlungen stattgefunden, in denen die Resolution der Generalstreikkomitees angenommen wurde. Die Garde-Marine-equipage hielt ebenfalls eine Versammlung ab, in der sie sich mit dem Programm des Komitees einig erklärte. Das einzige nicht offizielle Blatt, das jetzt erscheint, sind die Nachrichten des Streikauschusses; sie erscheinen außerhalb jeglicher Zensur.

Warschau, 17. Nov. Der Generalgouverneur hat den Einzelverkauf politischer Tagesblätter verboten. Die Geschäftslokale waren heute den ganzen Tag geschlossen. Morgen soll in allen Fabriken gearbeitet werden.

Christiania, 17. Nov. Prinz Karl von Dänemark hat sich nacheinander auf Anfrage der norwegischen Regierung offiziell bereit erklärt, eine Wahl zum Könige von Norwegen anzunehmen. — Das norwegische Storting hat am Donnerstag mit 100 gegen 11 Stimmen den Vorschlag betreffend die Anagnose des Königshauses (700 000 Kronen) angenommen. Sechs Storting-Mitglieder waren nicht anwesend. Ministerpräsident Michelsen trat am Donnerstag in der Stortingssitzung mit, daß die Königswahl am Sonntag stattfinden solle.

Rozen, 17. Nov. Die polnische Parzellierungsbank in Briment hat das Rittergut Kroschwitz bei Benschin von einem deutsch-evangelischen Vorbesitzer gekauft.

Paris, 17. Nov. Der Arsenal-Arbeiterstreik in Toulon und Rochefort ist beendet. Am Donnerstag wurde in sämtlichen Werften der Arsenalen dieser Städte die Arbeit wieder aufgenommen, ebenso in Brest und Orient.

Bordeaux, 17. Nov. Von allen Teilen der Küste kommen Nachrichten über Schiffsunfälle. Der Kapitän des holländischen Dampfers „Samon“ berichtet, daß er den englischen Dampfer „St. Bernhard“ in südlichem Zustande auf der Höhe von Quessant getroffen habe. Der holländische Dampfer rettete 24 Mann der Besatzung, der Dampfer „Hlandria“ aus Belgien ist seit mehreren Tagen überfällig, man nimmt an, daß er untergegangen ist. Konstantinopel, 17. Nov. Wie hier mit Bestimmtheit verlautet, soll der Sultan bereits allen Forderungen der Vorkapitalisten in Bezug der makedonischen Finanzkontrolle zugestimmt haben.

Bären- und Erbsenmärkte.  
Berlin, 16. Nov. Bären 1000 kg Dg. 175.50  
Mai 188.50, Juli —, Wt. Roggen 1000 kg Dg. 168.25, Mai 172.75 Wt. Juli —, Wt. Hafer 1000 kg Dg. 151.75, Mai 159.50 Wt. Mais 1000 kg runder loco Dg. 135.00, Mai 130.50, Wt. Rübsai 100 kg Dg. 47.30, Mai 50.90 Wt.

Den Anzeichen amerikanischen Berichten folgend, zeigte der Markt eine matte Haltung. Bei kaum vermehrtem Anlagesangebot bröckelten die Preise umgekehrt 1/2 Markt ab, da sich die Käufer in der Hoffnung auf größere Zinsen reserviert hielten. Hafer und Mais ruhig. Rübsai stetig.

### Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion die Verantwortung gegenüber keine Verantwortung.

#### Kirchen- u. Familiennachrichten.

Sonntag den 19. November (22. nach Trinitatis) predigen:

**Dom.** Vorm. 10 1/2 Uhr: Superint. Büchtemann. Im Kirchenrat an der Gottesdienst-Verwaltung und Abendmahlfeier. Superint. Büchtemann.  
Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.  
Nachm. 5 Uhr: Diaf. Büttke.

**Stadt.** Vorm. 10 1/2 Uhr: Pred. Jordan.  
Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.  
Nachmittags 5 Uhr: Pastor Verber.  
Abends 8 Uhr: Junglingsverein.

**Neumarkt.** Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. d. Rönneke.

**Altenburg.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Abends 8 Uhr: Auswanderer-Verein, Schillerstr. 6.

**Katholische Kirche.**  
Sonntags 5 Uhr abends: Weichte.  
Sonntag morgens 7 Uhr: Weichte.  
8 Uhr: Heilmesse.  
10 1/2 Uhr: Pfarramt mit Predigt.  
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienste ober. Brändt.

**Volkshochschule und Lesesäle**  
geöffnet Sonntag von 11—12 Uhr vorm. und 3—7 Uhr nachm.

### Todes-Anzeige.

Mittwoch abend 10 1/2 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Sohn, unter einer Binde, Schwager und Onkel, der **Wäffler**.

## Albert Reichel

im vollendeten 46. Lebensjahre.  
Um dieses Beileid bitten:  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 11 1/2 Uhr von Trauerhalle Sülzberg 25 aus statt.

### Todes-Anzeige.

Donnerstag abend 10 1/2 Uhr verstarb im südt. Krankenbause

## Herr Adolf Trinius

im fast vollendeten 77. Lebensjahre.  
Dies seinen Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Donnerstag mittag 12 1/2 Uhr verstarb nach langem Krankenlager in Geduld ertragenden Lebens unsere liebe Mutter

## Frau Wilhelmine Langrock

geb. Franke  
im Alter von 67 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Die Räume oberhalb des Friedhofes amtes in der Mühlstraße sollen als Lageräume vermietet werden. Die Beichtigung der Räume vom vormittag 10—12 Uhr an den Werttagen erfolgen. Wohnungen ebenfalls bei dem Kaufmann. Interessenten wollen Offerten dem Stadtbauamt bis einschließig Dienstag den 21. d. M. mittags 12 Uhr einreichen.  
Werberg, den 15. November 1905.

### Die Wandpantation.

Zaalkstraße 13 Wohnungen zu 26 bis 28 Taler zu vermieten und sofort oder 1. Oktober zu beziehen.

**Poststr. 4** ist die Parterre-Wohnung zu vermieten und Renatur zu beziehen. Preis 70 M. Zu erfragen im Hofe.

### Konkursverfahren.

Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters **Max Zeiske** ist zur Vernehmung des Verwalters, da sich ergeben hat, daß eine der Klassen des Verwaltens mit sprechende Klasse nicht vorhanden ist, eingestellt worden. Termin zur Anhörung der Gläubigerverammlung hierüber wird auf den

**27. November 1905, vormittags 11 Uhr,**  
vor dem hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 19 anberaumt.

Werberg, den 14. November 1905.  
Eide, Streißer,  
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Die 1. Etage **Karlsruhe 10**, Ecke Kart- und Seiffersstraße, ist zu vermieten und 1. April 1906 zu beziehen. Beichtigung nachmittags 4—5 Uhr außer Sonntags.

Kleines Logis in der kleinen Mühlstraße für einzelne Leute passend, per sofort oder 1. Januar zu beziehen.

**Mühlstr. 10**  
Wohnung im Preise von 200 bis 240 M.  
Wohnung zum 1. April u. 3. für 2 Personen geeignet. Offerten unter G an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stube, Kammer u. Küche, zum 1. Januar zu mieten gesucht. Offerten unter „Wohnung“ an die Exped. d. Bl.

**Möbl. Zimmer mit Stabniet**  
Wohnung zu vermieten **Gothardstr. 29.**

**Freundliche Schlafstelle**  
Nebenbrückenrain 3.  
Best. Nachh. od. Gehhof, gutes Geld, zu kaufen od. pachten gesucht. Anzahlung bis 20000 M. Gehf. Dst. unter sub 16 N in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**5000—6000 Mark**  
find per 1. Februar 1906 auf sichere Hypothek zu verleihen. Näheres durch

**Otto Teichmann.**  
Ein noch neuer

**Meyers kl. Konversations-Verikon**  
ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

**Sitzwanne**  
wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **Vade-wan** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**1 Stamm 1 A ital. Hühner**  
(Winterlegen) sehr preiswert zu verkaufen  
**Gasthof goldner Saal.**

**Eisenbahn**  
für Kinder mit Betriebsmaschine, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter **Nr. 300** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Ein Regenwasser-Faß**  
wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **Nr. 100** an die Exped. d. Bl. abzugeben.

**Möbel, Betten, Nachlässe, Schuhwaren, Altertümer zc.**  
läuft stets zu besten Preisen  
**Louis Albrecht, Vitenstr. 4.**

**Wiederverkäufer**  
empfehlen zu Fabrikpreisen  
**Blitzwische, Gutzwiller, Samm-Wal-Lederfett** in allen Packung  
**Neumarkt-Drogerie**  
Paul Richter.

Gute mehrfache **Speisefartoffeln**  
sind wieder eingetroffen und verkaufe selbige im ganzen und einzelnen  
**O. Schumann, Amnenstr. 8.**

**Speisekartoffeln,**  
a Jenner 2 M., zu verkaufen  
**Globulastr. 3.**

**Nasse Schnitzel,**  
zu 800 Jenner ab Bahnhof Werberg, hat abzugeben  
**Louis Weniger.**

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome

### Schweizerische Spielwerke

insoboh mit Balgen als mit Notenscheiben, anerkannt die vollkommensten der Welt.

### Spieldosen,

Automaten, Receptaires, Schmelzschüler, Pianofortino, Photogrammophon, Schreibezeuge, Wanduhren, Pfeife-schweizer, Blumenwalzen, Jagarettens, Arbeitstischen, Spiegeltische, Flaschen, Negergläser, Desjerteller, Stühle usw. Alles mit Kunst. Preis das Neue und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

**J. H. Keller in Bern**  
(Schweiz).  
Nur direkter Bezug garantiert für Rechtzeit. Illustrierte Preislisten franco.

**National-Kakao,**  
garantiert rein, leicht löslich.  
Zu haben bei

**Paul Näther Nachfolger.**  
Achtung!  
Zum bevorstehenden Todesjahre empfehle

### Kränze

in großer Auswahl von den einfachsten bis zu den elegantesten zu billigen Preisen.  
Bestellungen im voraus nehmen gern entgegen. Stand Markting am Eingang der Stadthof. Hochachtungsvoll

**Frau Förtner, Noomtr. 4.**

### Puppenstubentapeten,

günstigster Ausverkauf, zur Hälfte des bisherigen Preises.

**E. Lintzel, Neumarktstr. 2.**  
Auch werden dabei Puppenstuben zum Ausbleichen angenommen.

**Sonntag früh**  
**Glühfisch-Verkauf.**  
**Franz Hendel, Gustav Knöchel,**  
Hilfemeister, Hirtenstr. 6.

**Spezialgeschäft feiner Delikatessen**  
**Fritz Schanze**  
empfehlen als sehr vorzüglich

### Portwein,

direkt vom Faß, garantiert reine Ware,  
per 1 Liter M. 1.15,  
1/2 Weinische M. 0.85,  
10 Weinischen M. 8.—,  
25 Weinischen M. 19.—.

### Neue Kostümstoffe

in den modernen Herrenrock-Arten.  
**Hochfeine Tuche,**  
in allen Farben, 1,30—1,40 breit,  
zu 2,85, 3,00 u. 3,50 p. Str.

## C. Kosera,

Lager Geraer Kleiderstoffe,  
an der Geisel 2.

### Formulare zu

## Unfallanzeigen

an die Kreispolizeibehörde empfiehlt  
**Buchdruckerei Th. Köpfer,**

### Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Werberg.

Zum Zweck der Neuwahl von **Vertretern** in Gemäßheit des § 51 des Kassentatens sind vom Vorstande der unterzeichneten Kasse 2 Wählerinnen angelegt worden und zwar:

**I. zur Neuwahl der Vertreter der Arbeitnehmer auf:**

**Sonntag den 19. November 1905, nachmittags von 3—6 Uhr,**  
in der Restauration „**Herzog Christian**“ hiersehr, zu welchem alle Mitglieder unserer Kasse, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, hierdurch eingeladen werden.

**II. zur Neuwahl der Vertreter der Arbeitgeber auf:**

**Dienstag den 21. November 1905, abends 8 Uhr,**  
gleichfalls in der Restauration „**Herzog Christian**“ hiersehr, zu welchem alle Arbeitgeber, welche Beiträge für Kassenzustellung aus eigenen Mitteln an die diesseitige Kasse zahlen, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Arbeitgeber auch Geschäftsführer und Betriebsbeamte der zu Beiträgen verpflichteten Arbeitgeber zu Vertretern wählen können.

Die Zahl der zu wählenden Vertreter beträgt bei 3 Kl. 2528 Mitglieder der Kasse; 126 Vertreter der Kassenzustellung, 63 „Arbeitgeber.“

„Zur Vereinerung des Wahlgeschäftes der Arbeitnehmer haben wir Wahlzettel drucken lassen, welche von den Kassenzustellenden vom 17. d. M. ab im Rechenlokal, Rathaus 2 A., während der Bureaustunden in Empfang genommen werden können und erfolgt die Wahl in der Weise, daß jeder Wähler die Namen der von ihm gewählten 126 Vertreter in einem solchen Wahlzettel einzutragen und diesen Wahlzettel am Wahltag zusammengeheftet dem Wahlleiter überreicht.

Stimmen, welche auf Nichtwählbare fallen oder den Gewählten nicht deutlich bezeichnen, sind unglültig.

Als Legitimation im Wahllokal hat jedes Kassenzustellende sein Zutrittsgesuch mit zur Stelle zu bringen und dem Wahlleiter bei Abgabe des Wahlzettels vorzulegen.

Ohne Vorlegung des Zutrittsgesuches findet die Abnahme des Stimmzettels nicht statt.

Werberg, den 7. November 1905.  
Der Vorstand  
der gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse,  
Paul Thiele, Vorsitzender.





# Landwirtschaftliche

## und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck wissenschaftlicher Originalartikel ist verboten. Geich vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 18. November 1905.

### Zur Ausführung der Tiefkultur.

Bei verständiger Anwendung bringt die Tiefkultur dem Landwirt sehr große Vorteile. Bei unverständiger Anwendung kann sie aber auch sehr nachteilig wirken, namentlich wenn mit der Vertiefung der Ackerkrume die Düngung nicht entsprechend verstärkt wird. Dann werden die Ernten infolge Herausholens des rohen Bodens aus dem Untergrunde und durch Verlesen der fruchtbareren Ackererde in die Tiefe, gewöhnlich geringer, das Feld ist, wie man sagt, totgepfügt. Ein totgepfügter Acker wird häufig erst nach 4—5jähriger guter Bearbeitung neben dem Anbau geeigneter Pflanzen und Anwendung reichlicher Düngung wieder entsprechend fruchtbar. Um Mißerfolge zu vermeiden, soll man sich zunächst genaue Kenntnis von dem Untergrund verschaffen, und auch dann, wenn derselbe für den ins Auge gefaßten Zweck günstig zu sein scheint, erst probe-weise eine kleine Fläche tief adern und mehrere Jahre bewirtschaften, ehe man weiter vorgeht. In zweifelhaften Fällen ist sehr zu empfehlen, die Vertiefung der Krume nicht auf einmal, sondern nach und nach vorzunehmen. Unter gewissen klimatischen und Bodenverhältnissen kann die Tiefkultur ebenfalls nachteilig wirken, z. B. wenn sich in einer trockenen Gegend im Untergrund Schotter oder eine undurchlässige Schicht unter durchlässiger Ackerkrume befindet. Selbstverständlich ist, daß nasser Boden vor Anwendung der Tiefkultur entwässert werden muß. Grundriß bei Ausführung der Tiefkultur sei: die humose oberste Schicht der Ackerkrume nur so tief unterzubringen, daß sie auf die Entwicklung der Kulturgewächse noch günstig einwirken kann, und nur so viel Untergrund herauszuholen, daß durch denselben die physikalischen Eigenschaften der Krume nicht besonders benachteiligt werden. Zur Tiefkultur eignen sich alle nicht stark gebundenen, feiggründigen, humosen Böden. Die Vertiefung kann um so rascher vorgenommen werden, je reichlicher Stallmist verwendet wird. Bei schweren Böden, bei solchen mit flacher, humusarmer Krume, darf die Vertiefung der letzteren nur sehr langsam vorgenommen werden, wenn es nicht besser ist, von der eigentlichen Tiefkultur ganz abzusehen. Will man dieselbe aber doch, und mit Erfolg, einführen, so ist die Anwendung sehr reichlicher Mengen von Stallmist unerlässlich, damit die Umwandlung des Untergrundes in mürbe Ackererde möglichst bald vollzogen ist. Die zweckmäßigste Zeit zur Ausführung der Tiefkultur ist der Herbst, weil durch den folgenden Winterfrost der in rauher Furche liegende Boden mürbe und fruchtbar gemacht wird; im Frühjahr baut man gewöhnlich Hackfrüchte an und läßt die Tiefadern alle 3, 4 oder 6 Jahre folgen, je nach der eingeführten Fruchtfolge. Die tiefe Adern wirkt gewöhnlich 3—4 Jahre. War die Vertiefung

der Krume eine verhältnismäßig starke, so sollte man Hackfrüchte, insbesondere Getreide, erst nach 2—3 Jahren bringen, weil diese zu ihrem Gedeihen einen mürben Boden bedürfen. Vor Ausführung der Tiefkultur hat man auch darüber zu entscheiden, ob die Bodenverhältnisse das Herausheben des Untergrundes gestatten. Das Tiefpfügen kann, je nach den vorliegenden Verhältnissen, auf verschiedene Weise vorgenommen werden. Beim Doppelpfügen werden zwei verschiedene tief gestellte Pflüge in derselben Furche hintereinander geführt. Der erste Pflug legt die oberste Bodenschicht in die geöffnete Furche, der folgende zweite mit höherem Streichbreit greift tiefer und legt den herausgebrachten Boden auf die in der Furche liegende obere Schicht. Ist es nicht tünlich, den Untergrund mit der Ackerkrume zu vermischen, so muß man sich mit der Lockerung der tieferen Bodenschichten begnügen, ohne sie herauszufahren. Am besten erreicht man dies durch Anwendung des Dampfgrubbers. Steht jedoch nur Spannkraft zur Verfügung, so wird der Untergrund entweder mit dem Wähler oder dem Untergrund-Muchadlo gelockert.

### Die Behandlung des Nussbaumes.

Die aus Samen gezogenen Nussbäume entwickeln sich sehr rasch, schützen gut gegen den Wind, geben aber viel Schatten. Vereдельte Bäume hingegen wachsen langsamer, sind aber fruchtbarer. Will man solche Bäume im Obstgarten pflanzen, so weise man ihnen die Nord- und Ostseite des Grundstückes an, vorausgesetzt, daß der Garten einen großen Umfang hat. Auf kleinen Grundstücken kann man sie überhaupt nicht brauchen. Am besten ist es, wenn man die Bäume auf Plätze setzt, die von den kultivierten Feldern ziemlich weit entfernt sind, denn die große Ausdehnung ihrer Wurzelkrone, sowie der Abfall ihrer Blätter schädigen den Wuchs jedes anderen Gewächses. Beabsichtigt man größere Pflanzungen anzulegen, so ist zu empfehlen, die Stämme derselben mindestens 4—5 Meter hoch zu ziehen, weil solche Stämme, wenn sie eine gewisse Stärke erlangt haben, als Nussholz gesucht und sehr gut bezahlt werden. Bei der Pflanzung sollten die Nussbäume nie geschnitten werden, und sollte man in den ersten Jahren nach der Pflanzung nur an das Entfernen zu dicht stehender Aeste sich beschränken. Das bei allen übrigen Obstbäumen notwendige Beschneiden und Ausputzen der Baumkrone fällt beim Nussbaum fast ganz weg; „denn der Nussbaum puzt sich sozusagen selbst.“ Allenfalls zu entfernde Aeste von Nussbäumen schneidet man am besten im Hochsommer, wenn sie in bestem Wachsthum stehen oder im Herbst und während des Winters ab. Im Frühjahr darf das Schneiden vor Entwicklung der Triebe keinesfalls

vorgenommen werden, weil sonst die Wunden stark „bluten“ würden. Dürre Aeste oder verletztes Holz müssen bis an gesunde Stellen sorgfältig entfernt werden; die Wunden selbst sind mit Baumharz oder mit warmem, oder nicht heißem Leer zu verstreichen. Hasen, Meise und sonstiges Getreide, welche andere Obstbäume benagen, lassen den Nussbaum in Ruhe, auch die Zisternen meiden den Baum.

Die aufgestellte Behauptung, Wallnussbäume könnten keinen Dünger vertragen, ist durchaus unrichtig; wenn sie auch mit geringem Boden vorlieb nehmen, so sind sie doch für reichliche Düngung jeglicher Art dankbar. Wenig tragende Wallnussbäume bringen durch vieles Düngen mit Jauche fast immer sehr reiche Erträge. Zieht man die Fruchtbarkeit des Nussbaumes in Betracht, so liefert er zwar erst in einem höheren Alter, in ca. 30 Jahren, einen namhaften Fruchtterrag, weil sein Wachsthum in jenem Alter, wo andere Fruchtbäume, wie beispielsweise die Zwergobstbäume, schon an der äußersten Grenze ihrer Entwicklung stehen, noch im Fortschreiten begriffen ist, und da er ein Lebensalter von über 100 Jahren erreicht, so steht er anderen Fruchtbäumen zum mindesten nicht nach, übertrifft aber alle dadurch, daß er, wie schon bemerkt, ein sozbares Nussholz liefert.

Hauptfache bei Bestimmung des Wertes der Wallnussforten ist spätes Blühen und frühe Reife der Früchte. Unter der Zahl jener Sorten, die sich wegen des späten Triebes und späterer Reife auszeichnen, findet sich die Johannissnuz, welche, obwohl spät in Trieb kommend, ihre Früchte doch zur rechten Zeit zur Reife bringt; diese Sorte eignet sich daher besonders zur Anpflanzung für frostgefährliche Gegenden und pflanzt sich recht aus Samen fort. Diese Sorte ist auch unter dem Namen „spätreife Wallnuz“ bekannt.

### Die Temperatur des Tränkwassers.

Die Temperatur des Tränkwassers ist von großem Einfluß auf den Organismus der Tiere. Das Wasser soll gleichmäßig kühl und erfrischend, aber niemals zu kalt sein. Denn die Verabreichung von zu kaltem Wasser ist für die Tiere in jeder Weise schädlich. Bei Pferden kann man bei kaltem Wetter häufig starke Kolliken beobachten, die in den meisten Fällen aus Tränken mit zu kaltem Wasser zurückzuführen sind. Sehr empfindlich ist in dieser Beziehung auch das Rindvieh, bei welchem Verdauungsbeschwerden und häufiges Verwerfen hervorgerufen werden. Besonders wird auch die Milchsekretion in schädlicher Weise beeinflusst, wie nachstehender interessanter Versuch zeigt. Es wurden zwei Gruppen von je drei Kühen aufgestellt. Jede Kuh erhielt täglich 5 Pfund Kleie, 2 Pfund Hafersärot, 6 Pfund Heu und außerdem unbeschränkt

Garen von 7 päffel geschrittenem Maistroh. Die Versuche umfassen 9 Wochen und waren in drei Perioden eingeteilt. Den einzelnen Gruppen wurde abwechselnd Tränkwasser von 0 Grad und 21 Grad C. verabreicht. Das Resultat der Versuche war folgendes: 1. Bei Verabreichung von warmem Wasser gaben die Kühe im Durchschnitt täglich 1 Liter Milch mehr als beim Tränken mit Wasser von 0 Grad C. 2. Die Kühe nahmen im Durchschnitt täglich von warmem Wasser 10 Pfund mehr auf als von kaltem, ebenso war die Futtermittelverwertung beim Tränken mit warmem Wasser größer. 3. Für jedes Pfund der erzeugten Milch verbrauchten die Tiere bei warmem Wasser 1,40 Pfund Trockensubstanz und bei kaltem 1,54 Pfund.

Hieraus darf man aber nicht den Schluß gezogen werden, daß es zu empfehlen sei, das Tränkwasser immer auf eine Temperatur von 21 Grad C. zu bringen. Einmal ist dieses in der Praxis nicht durchzuführen, dann aber ist die fortgesetzte Verabreichung von warmem Wasser ebenso schädlich wie kaltes Wasser. Man findet häufig die Luftstie, die Kraftfuttermittel aufzubrühen und in warmem Zustande den Tieren vorzusetzen. Der größte Teil des Futters geht dann sofort in den Labmagen, wird nicht wiedervergärtet und daher schlecht verdaulich. Ferner wirkt das warme Tränken erschlaffend auf die Funktionen der Verdauungsorgane, weil die Tiere zu große Mengen Wasser aufnehmen und dadurch die Magen- und Darmhäute verblüht werden. Hieraus folgt schließlich eine Verschlechterung des Gesundheitszustandes und eine Abnahme der Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten.

Man soll auch hier die goldene Mittelstraße wählen und den Tieren Wasser vorsetzen, welches eine Temperatur von 10–15 Grad C. hat. Diese Temperatur erreicht man, wenn in den Ställen ein Wasserbehälter aufgestellt wird, welcher jedesmal nach dem Tränken wieder gefüllt wird, so daß bis zum nächsten Tränken das Wasser ungefähr die Temperatur des Stalles angenommen hat. Unter allen Umständen ist es zu vermeiden, den Tieren Wasser zu geben, welches gerade aus dem Brunnen geholt ist, da dieses selbst im Sommer bei der höchsten Lufttemperatur meistens unter 10 Grad C. hat.

Bei stark angelegten, erhitzen und aufgeregten Tieren, besonders Pferden, muß man mit dem Tränken sehr vorsichtig sein, da durch eine zu plötzliche Abkühlung heftige Koliken, sogar der plötzliche Tod hervorgezogen werden kann. Es ist daher zu vermeiden, solchen Tieren in hungrigem Zustande und mit leerem Magen Wasser zu verabreichen. Da die Tiere aber meistens zu durstig sind, um zuerst fressen zu können, so füttere man etwas Futter an oder gebe wasserreiche Futtermittel. Erst nachdem sich das Tier vollständig im Zustande der Ruhe befindet, kann man Wasser zu selbstigen Gemüthe vorsetzen. Bei Beobachtung dieser kurzen Winke kann sich der Landwirt vor manchem Schaden bewahren.

### Die Vorteile der Tiefkultur.

Die Zeit ist herangekommen, zu welcher der Landwirt das Tiefpflügen vor Winter ausführen soll. Größere und viele mittlere Landwirte wissen, nach welchen Grundsätzen diese Arbeit vorgenommen werden muß. Nachstehendes ist für solche bestimmt, die noch weniger mit der Tiefkultur vertraut sind und solche, die sie in ihrer Wirtschaft erst einführen wollen. Tiefkultur ist eingetreten, wenn die Ackerkrume über 20 Zentimeter vertieft, oder wenn der Untergrund gelockert und in einen krümeligen Zustand übergeführt ist.

Die durch Tiefkultur eintretenden Vorteile sind:

1. Die Pflanzenwurzeln können sich im Boden leichter ausbreiten;

2. die Feuchtigkeitverhältnisse des Bodens werden geregelt;

3. die Löslichmachung der im Boden vorhandenen Pflanzennährstoffe wird erleichtert;

4. die Ernteerträge werden erhöht, gesichert und ausgeglichen.

Die tiefe Lockerung des Bodens kommt hauptsächlich den tiefwurzelnden Gewächsen zu gut; diese müssen einen bedeutenden Teil der zu ihrer Ausbildung notwendigen Nährstoffe den tieferen Schichten dringen die Wurzeln ein, verzweigen sich lockerten, gleichmäßig mit Feuchtigkeit versehenen Schichten dringen die Wurzeln ein, verzweigen sich vielfach und nehmen die durch die Lockerung verwendungsfähig gewordenen Pflanzennährstoffe auf. Durch die Vertiefung der Ackerkrume, bezw. die Lockerung des Untergrundes wird der Feuchtigkeitsgehalt des Bodens geregelt. In einem tief bearbeiteten Boden verteilt sich das Regenwasser auf eine viel größere Bodenmasse als in einem leicht bearbeiteten. Bei sehr starkem Regen kann das Wasser in den tief gelockerten Boden leicht abfließen. Die Pflanzen leiden daher wenig an Nässe. Im Frühjahr trocknen tief gepflügte Felder schneller ab als leicht gestülpte, sie können deshalb früher bestellt werden. In trockenen Zeiten hält sich tiefgelockertes Boden fester, weil aus den unteren Schichten das Wasser nicht so rasch entweicht wie aus den oberen; erdte erhalten die letzteren durch das aufsteigende Grundwasser feucht. Auf tief gelockertem Boden schlägt sich auch mehr Tau nieder als auf leicht gelockertem. Die reichlich bewurzelten Pflanzen können ihren Wasserbedarf einem viel größeren Bodenaum entnehmen, aus diesem Grunde sind in trockenen Gegenden die Ernteerträge auf tiefkultivierten Feldern verhältnismäßig sehr sicher. In einem tiefgelockerten Boden kann die Luft leicht eindringen; dadurch wird die Aufschickung und Umsetzung der Boden-nährstoffe und die Ausnützung des Düngers beschleunigt. Die in den Untergrund eingebundenen Wurzeln wirken bei ihrer Bewegung günstig auf die Löslichmachung der dort befindlichen Pflanzennährstoffe. Durch die mit der Tiefkultur verbundene Steigerung der Erträge, ohne vermehrte Anwendung von Stallmist und Kunstdünger, wird der Boden an Pflanzennährstoffen ärmer. Durch die Tiefkultur werden auch die tiefwurzelnden Unkräuter mehr oder weniger ausgerottet.

### Praktisches aus der Landwirtschaft.

Wenn man im Herbst Nässe füt, so werden dieselben bis zum nächsten Frühjahr häufig von Mäusen ihrer Kerne beraubt, so daß die Mäuse vergeblich war. Es ist deshalb zweckmäßig, ein Nistloch zu nehmen, in dessen Boden man einige Löcher bohrt; sodann bringt man abwechselnd eine Schicht Nüsse und eine Schicht Sand hinein, schlief zuletzt das Nistloch mit einem Deckel, der ebenfalls Löcher hat, und vergräbt dasselbe einige Zentimeter tief in die Erde. Es darf aber nicht direkt auf dem Boden aufliegen, damit darin kein Wasser stehen bleibt. Sobald im Frühjahr die Erde offen ist, legt man die Nüsse 25 Zentimeter weit von einander entfernt und 4 Zentimeter tief, man wird auf diese Weise die größte Anzahl Mäuschen erzielen.

Weges die Obstbäume. Daß der Obstbaum wie jede Nutzpflanze gepflügt werden muß, wenn er gedeihen soll, leuchtet vielen noch nicht ein, sonst würde man nicht so vielen trostlos aussehenden Bäumen begegnen. Ihre verwilderte Krone zeigt uns an, daß sie selten oder nie ausgespitzt und verjüngt werden. Vom Unproprien schlechter Sorten ist keine Rede. Es wird weder das Moos noch die alte Rinde, unter der sich eine Menge schädlicher Insekten eingenistet haben, von Stamm und Ästen entfernt. An das Abnehmen der Rauennester denkt man

nicht. Die Wasserlöcher am Baume und die Wurzelsprünge bleiben stehen, verwildern und entziehen ihm die Nahrung. Von irgend einer Düngeung des oft nahrungsbedürftigen Baumes ist keine Rede. Der Baum soll wachsen, soll Frucht bringen, ohne daß man eine Hand an ihn legt. Obst nimmt jedermann gerne ab, aber von der Pflege des Baumes wollen die wenigsten etwas wissen.

Ueberwinterung der Gemüse im Freien. Wenn entsprechende Kellerräumlichkeiten, leere Mistbeeten zur Ueberwinterung nicht zur Verfügung stehen, oder wenn die Vertiefung größerer Ueberwinterungsgräben zu viel Mühe macht, der kann seine Krautpflanzen auch im Freien überwintern, indem er dieselben, die Köpfe nach unten, so tief an einer trockenen, möglichst erhöhten, gelegenen Stelle des Gartens einschlägt, daß die nach oben gekehrten Stämme zum arktischen Teile mit Erde bedeckt werden. Erhält dieses Beet dann noch eine entsprechende Laubbede von ungefähr 10–20 Zentimeter Dicke, so halten sich die so aufbewahrten Gemüse sehr gut bis ins Frühjahr hinein. Daß vor dem Einschlagen alle welfen oder fangigen Blätter bis auf den festgeschlossenen Kopf entfernt werden müssen, dürfte selbstverständlich sein.

Meerrettich gedeiht am besten in einem durchlässigen, humusreichen, lehmhaltigen Boden, der vor der Bepflanzung tief ungedungen und rüstet sein muß. Seine Vermehrung geschieht durch Wurzelstücke, auch „Recher“ genannt. Bei der Anpflanzung sind tiefe Furchen, ähnlich wie bei der Kartoffelkultur, zu ziehen. In die erhöhte Furche werden die Recher schräg in den Boden gesetzt, nachdem wir zuvor mit einem langen Holz ein Loch abohrt haben. Der Abstand der Furchen von einander soll etwa 50 Zentimeter betragen, die Entfernung der Recher in den Reihen 30 Zentimeter. Auf reichliche Bewässerung und öftere Düngeung ist besondere Sorgfalt zu verwenden, ebenso muß die Anpflanzung stets von Unkraut frei gehalten werden. Die Zubereitung des Bodens kann im Herbst, die Anpflanzung im zeitigen Frühjahr ausgeführt werden.

Früher Obstweizen. Will sich Obstweizen nicht klären, so liegt die Ursache meist darin, daß ein Teil des Obtes überreift geworden oder daß die Gärung bei zu niedriger Temperatur stattgefunden hat. Auch Unterbrechung der Haupt- oder Nachgärung, hervorgerufen durch plötzlichen Temperaturwechsel wie er in den Monaten Februar und März oft vorkommt, kann schuld sein. Um hier zu helfen, setzt man dem Moste pro Hektoliter zirka 250 bis 500 Gramm Zucker zu, welchen man vorher in bis zu 15 Grad erwärmtem Moste gelöst hat, und sucht die Kellertemperatur ebenfalls auf 15 Grad Celsius zu bringen. Die Gärung beginnt von neuem und der Most wird sich klären, nur darf man natürlich mit dieser Operation nicht warten, bis er sauer geworden ist. Nach erfolgter Klärung soll der Most vorgenommen werden.

Späte Blumenkohlzeit im Keller. Man bringe vor Eintritt des Froites alle noch im Garten befindlichen Blumenkohlpflanzen, welche noch keine Blumen gebildet haben, möglichst mit Erdballen in den Keller, schlage sie dort, nicht zu eng, auf in die Erde ein, und man wird bald zu seiner Freude bemerken, daß sich auch die geringsten Anlässe noch ganz auf weiterentwickelt und oft noch zu Weihnachten schöne weiße Blumen bringen.

Ankeimen der Obstsaamen. Durch das Erziehen von Obstbäumen aus Samen bekommt man stets bedeutend gesündere Exemplare als aus Wurzeltrieben. Manche Obstbaumgattungen können bloß aus Samen gezogen werden. Nun ist es aber, besonders bei Stein- und Schalenobst, oft eine mühsame Sache, denn trotz aller angewandten Mühe erzielt man keine befriedigenden Resultate. Hier leistet das Ankeimen ganz vortreffliche Dienste. Zu diesem Behufe nehme man ein entsprechend großes Gefäß (Küchen, Blumentopf usw.) und besetze den Boden mit feuchtem

Sand, auf welchen man im Herbst die zur Aussaat bestimmten Kerne legt. Hieran kommt wieder eine Lage Sand, dann Kerne usw., bis das Samenquarium erschöpft ist. Das Gefäß wird an einem frostfreien Orte über Winter aufbewahrt. Im Frühjahr hebt man die angekeimten Körner vorsichtig heraus und setzt dieselben in gut zubereiteter Erde aus, wo sie bald anwachsen und freudig gedeihen. Ein öfteres Gießen der Sämlinge sichert deren vorzügliches Fortkommen.

**Frühverpflanzte Erdbeeren bei Frostwetter.** Der Frost hat die Eigenschaft, noch nicht angewurzelte Pflanzen noch mehr zu lockern und deren Wurzeln über die Erde zu heben; sehr harter Frost hebt schwächere Pflanzen sogar ganz aus der Erde, insbesondere aber im Februar und März, wo dergleichen Pflanzen nicht selten an der Winterjonne verderben. Auch bei frühgepflanzten Erdbeeren kommt solches vor, bisweilen schon im Herbst, so daß, wer im Spätkommer und Herbst Erdbeeren gepflanzt hat, nachsehen soll, ob diese vom Frost gehoben wurden. Ist solches der Fall, so sind die Pflanzen wieder in die Erde zu drücken. Ein Bestreuen der Beete mit Holzstreu, verrottetem Dünger oder Humus mildert die Stärke des Frostes und ist deshalb sehr anzupfehlen.

**Die Saarbeere der Baumkühle** sind bei Eintritt scharfer Kälte mit Tennenreißig leicht zu überdecken, was schon zum Schutze gegen Vögel sehr zu empfehlen ist. Ebenso sind auch die im Herbst gemachten Beerenabdeckungen durch Bedecken der Beete mit Laub, verrottetem Mist und dergl. gegen den Frost zu schützen, durch den sie sonst nur zu leicht gelodert, gehoben und vernichtet würden.

Ein sehr gutes Mittel gegen den Erbien- und Bohnenfäule ist das mehrmalige Ausschneifen der in einen dicht zu verwickelnden Behälter gebrachten Samen. Doch muß dies in Zeiträumen von 6 bis acht Tagen, im ganzen vier bis fünf Mal wiederholt werden, damit die erst später durchfressenden Käfer auch ihr Teil bekommen. Der Keimfähigkeit schadet dies durchaus nicht.

**Schwärze des Hais** zum Aufsteigen zu veranlassen. Zum Antreiben körniger Tiere kommen die Treiber meist sehr anderes Mittel als rohe Mischlung des widerstandsfähigen Tieres. Es ist aber bekannt, daß manche Hais sich eher totschlagen lassen, als daß sie aufsteigen. Es gibt jedoch ein Mittel, welches ganz harmlos ist und dennoch sofort wirkt. Es besteht darin, daß man dem Tiere Erde in feine Rasenschnitz steckt. Das ungewohnte Gefühl in der Nase jagt dem Tiere einen so großen Schreck ein, daß es mit heftigem Wiefen sich sofort Luft verschafft und dabei aufsteigt.

**Kälte schadet den Kaninchen** nicht, sie verlangen nur eine größere Futterration und gutes trodenes Stroh oder Holzwolle als Streu. Stehen die Ställe im Freien, dann müssen die Rückwände an einer Mauer anstoßen und die offenen Vorderseiten möglichst windfrei sein. Bei strenger Kälte und nachts verhängt man die offene Seite mit Strohdeden oder alten Tüchern.

**Schlecht melkende Ziegen** schlächtet man am besten. Das Mähen solcher Tiere ist, wenn sie alt sind, ein Kunststück, welches selten jemand fertig bringt und sich auch gar nicht rentiert.

**Verhütung von Geflügelkrankheiten.** Wenn sind die Geflügelbestände selbst schuld, wenn Krankheiten in ihrem Bestande einreihen. Es sei nur hier ein großes Uebel erwähnt. Wenn z. B. ein Huhn, das kräftig oder schwach war, geschlachtet wird, so werden die inneren Organe einfach auf den Düngehaufen geworfen, damit die anderen Tiere diese fressen können. Gerade der Darm ist ein Herd von Krankheitskeimen. Auf diese Weise kann von einem geschlachteten kranken Huhn die ganze Herde angesteckt werden. Alle Teile von krankhaften Tieren sollten verbrannt werden. Noch nicht genug Vorsicht herrscht in Geflügelhöfen.

**Trinkwasser für Säuglinge.** Das Trinkwasser ist den Säuglingen wenigstens täglich einmal frisch in einem gereinigten Trage oder sonstigem Gefäß vorzusetzen. Es empfiehlt sich, dem Trinkwasser regelmäßig eine kleinste Menge Eisenvitriol zuzusetzen. Das reinigt das Blut und verhindert viele Krankheiten.

**Was für Folgen hat Unreinlichkeit im Pferdehalm?** Die Pferde müssen rein und in jeder Hinsicht sorgfältig gehalten werden. Die Haut des Pferdes ist durch tägliches Putzen von allen Ungeheuerlichkeiten frei zu erhalten. Heberzieht sich die Haut mit Schmutz, so hört ihre Tätigkeit und damit das Gedeihen des Pferdes auf. — Werden die Kruppen, Trantgeschüre usw. nicht sauber genug gehalten, so wird dem Pferde das Futter verleidet. Es trinkt nicht mehr mit dem gehörigen Appetit, läßt gewöhnlich Futterreste in der Krippe, muß also das gegebene Futter nicht vollständig aus.

**Durchfall der Kühe.** Sobald die Entleerungen des Kalbes einen durchdringend süßlichen, sauren und faulen Geruch annehmen, so soll für zweckmäßige Behandlung Sorge getragen werden, genügend viele und trockene Streu sei das erste. Ist hilft das Einbinden des Bauches mit Ausnahme der Stelle bei männlichen Tieren zur Entlassung des Harnes; eine Futterration muß gleichfalls eintreten. Die Milch soll nur in gutem Zustande verabreicht werden, und empfiehlt sich auf den Liter ein Kaffeelöffel voll insektfreier Spirituszusatz, Mohrrüben in Wasser aufgelöst und der Milch zu zwei Drittel zugefügt, füllt den Durchfall. Hat man Akabarberinjur, so schütte man dem kranken Tiere dreimal täglich je einen starken Kaffeelöffel voll ein. Sehr oft hilft auch ein Einguß von einem halben Liter Kamillentee mit einem Gramm Salicylsäure und einem Gramm Tannin oder die Abkochung von ¼ Liter gerösteten und gemahlten Eicheln, 1 Liter auf dreimal pro Tag verteilt.

### Biehhandel.

**Berlin.** (Amtlicher Bericht.) Es standen zum Verkauf: 3791 Rind., 1085 Kalb., 7550 Schafe 11351 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kg. Schlachtgewicht\*) in Mark (bzw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 75—78, 2. junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 70—74, 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 68—67, 4. gering genährte jeden Alters 60 bis 62. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 74—77, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 69—73, 3. gering genährte 58—64, Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewählte Färsen höchsten Schlachtwerts —, 2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerts, bis zu 7 Jahren alt 68—65, 3. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 61 bis 62, 4. mäßig genährte Kühe und Färsen 58—61, 5. gering genährte Kühe und Färsen 55—57. Kälber: 1. feinste Mastfälscher (Wollmilchmäh) und beste Saugfälscher 81—85, 2. mittlere Mastfälscher und gute Saugfälscher 75—78, 3. geringe Saugfälscher 65—75, 4. ältere gering genährte Kälber (Presser) 57—62 Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 81 bis 84, 2. ältere Mastlämmer 77—79, 3. mäßig genährte Lämmer und Schafe (Vorzugschafe) 58—62, 4. Hollsteiner Niederungsschafe (Lebensgemisch) 28 bis 41. — Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 76—, 2. fleischige 72—75, 3. gering entwickelte 65—71, 4. Saunen 70— für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara.

Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab und hinterläßt nur etwas Ueberstand. Der Kalberhandel gestaltete sich langsam. Es wird nicht ausverkauft. Bei Schafen war der Geschäftsgang in guter Ware glatt, sonst ruhig.

\*) Bei der Notiz nach Schlachtgewicht wird der Preis des ganzen Tieres auf das Gewicht der vier Viertel verteilt, ohne Abzug des Wertes von Haut und Kram.

Keine Kreuzungslämmer waren knapp. Es wird vornehmlich geräumt. Der Schweinemarkt verlief langsam. Es bleibt Ueberstand. Schwere und fettschwere, 280 Pfund und darüber schwer, brachten Preise bis 3 Mark über Notiz.

### Butterhandel.

**Wochenbericht von Just. Schulze & Sohn, Berlin C. 19.**

Die Stimmung ist fest und die Nachfrage nach allen Sorten Hofbutter recht reg.

Die Zufuhren sind klein, und fanden zu unveränderten Preisen schlank Nehmer.

Preisfestsetzung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungskommission:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia	Mk. 122—124,
do.	„ 116—120,
do.	„ 106—112,
do.	„ abfall. „

Tendenz: fest.

**Berlin.** Originalbericht von Gebr. Gause. Butter: Die Produktion zeigte noch keine Zunahme und da die Nachfrage befriedigend blieb, konnten die Einfuhren geräumt werden und sich die Preise unverändert behaupten. Von frischer russischer Butter traf keine Zufuhren ein, es wurde daher manches von den älteren verkauft.

Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität Mk. 122 bis 124, Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qualität Mk. 116—122.

Preise franko Berlin.

Ia per 50 kg	122—124
IIa do.	116—122
IIIa do.	106—114
Abfallende	91—110

Schmalz: Während die großen Baker Amerikas verfehlen, durch Verabreden der Schweinepreise größere Zufuhren fern zu halten, indem die reichen Farmer nicht gewillt sind ihre Schweine zu den jetzigen Preisen auf den Markt zu bringen, haben sie andererseits wieder durch bedeutende Konsumnachfrage einen starken Abzug ihrer Produkte, jedoch es nicht zu einem Anstiegen größerer Vorräte kommt. Die Lage des Marktes ist daher eine gesunde und kann leicht für die Käsefabriken gefährlich werden, sobald sie ernstlich darangehen ihre großen Vorräte für p. Januar und später zu decken.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam Mk. 45,00—45,50, amerik. Tafelschmalz Borussia Mk. 47,50, Berliner Stadtschmalz Krone Mk. 47,50, Berliner Vorkesselschmalz Kornblume Mk. 49 in Tierces bis Mk. 54. Speck: Sehr fest.

### Düngemittel.

**Stoffart und Leopoldshall** (Bericht von C. W., Adau u. Sohn.)

Chilijalpeter. Unter dem Druck der gemeldeten hohen Abladeziffern für Oktober-November konnten sich die Preise für nahe und Frühjahrsfrachten nicht voll behaupten.

Kali. Es steht zu erwarten, daß sich bei anhaltender offener Witterung noch ein lebhaftes Geschäft, wie es jetzt wieder einzusetzen beginnt, bis Ende d. W. entwickeln wird.

Kainit, feingemahlen, garantierter Minimalgehalt 12,4% rein. Kali. zu Mk. 0,75 per Centner ohne Sack, zu Mk. 0,87<sup>1/2</sup> „ „ inkl. 2 Ctr. Sack.

Dorfkainit, zu Mk. 0,80 per Centner ohne Sack, zu Mk. 1,02<sup>1/2</sup> „ „ inkl. 2 Ctr. Sack.

Carallit Jomie Riesert zu Mk. 0,35 per Centner ohne Sack, zu Mk. 0,67<sup>1/2</sup> „ „ inkl. 2 Ctr. Sack.

2 1/2 pCt. Dorfmulleinmischung 5 Pf. p. Ctr. höher.

Kalidüngesalz, gemahlen.

Min. 20 pCt. rein. Kali	Mk. 3,10	p. 100 kg. erstl. Sack
„ 30	„ 4,75	„ 45 pCt. o. Berechnung
„ 40	„ 6,40	„ etwaigen Mehrgehaltes

Die Preise verließen sich frei ab Werk, mit den Maßgabe, daß bei Eisenbahnerland in Wagenladungsfracht für sämtliche deutsche Stationen, bis mit der Abladeaktion in direkter Frachtabrechnung stehen, feste Frachtschläge hinzuzurechnen, einseitig von welchem Werke geliefert wird, woraus sich Frachtoppreise ergeben.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.  
**Thomaspophosphatmehl** für das 2. Halbjahr 1905:

1. Gesamtphosphorsäure zu 19 1/2 Pf. Frachtbasis Note Erde  
 2. Citratlös. Phosphors. zu 22 1/2 Pf. bezw. Diedenhofen.  
 per Kg. % Phosphorsäure und 100 Kg. netto inkl. Sack mit höchsten Abattfägen.  
 Kostenfreie Nachuntersuchung.

Chilisalpeter, prompt M. 9,90, Febr.-März 1906 M. 10,05 pro Centner. Tara 1 Kg. pro Sack, reif Elbfahr Hamburg.

In Verladung ab Staßfurt:  
 Superphosphat, 17-19 pCt. 34 Pf. pro pCt. lösl. Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Sack  
 Ammoniak-Superphosphat 9+9 pCt. M. 8,20 pro Brutto-Centner inkl. Sack.  
 Chilisalpeter M. 10,30 p. Brutto-Centner. Bei Ladungsbezüge billiger.

**Futtermittel.**

**Hamburg.** Originalbericht von Cölle und Gliemann.

**Kraftfuttermittel.**

Unser Markt verkehrt unverändert in sehr fester Haltung, und haben Preise für nahezu alle Artikel eine weitere Steigerung erfahren. Es hat bei der bestehenden regen Frage den Anschein, als ob wir schon in nächster Zeit in manchen Artikeln ohne jegliche Bestände sein werden, und dürfte eine prompte Entscheidung des Bedarfs in den nächsten Monaten ratsam sein.

**Heutige Notierungen:**

Bezeichnung des Futtermittels.	Gehalt		Preis	
	Fein	Grob	von	bis
Sogen. weiße Luisque-Erdnuden	47	8	15,80	16,40
" w. Luisque-Erdnuden	47	8	15,80	16,10
" haars. Marzeiler-Erdnuden	46	7	14,90	15,20
Deutsches Erdnudenmehl	46	7	14,40	14,70
Entf. u. dopp. gel. Baumwollsaatm.				
Oktober 05 bis Apr. 06	49	9	14,10	14,40
Dopp. gel. Texas-Baumwollsaatm.				
Oktober 05 bis Apr. 06	49	8	13,80	14,00
Amerik. Baumwollsaatmehl				
Oktober 05 bis Apr. 06	46	8	13,30	13,70
" Baumwollsaatmehl				
Oktober 05 bis Apr. 06	46	8	13,80	14,10
Fleischfuttermehl, Orig. Viebig	80	10	22,50	24,00
Deutsche Palmkernmehl	17	7	12,30	12,60
Deutsches Palmkernschrot	18	2	11,19	11,40
Judischer Cocosbruch	19	13	14,50	14,70
Cocostuden	19	9	13,10	14,80
Sesamstuden	38	11	12,70	14,20
Wapstuden	31	9	11,50	13,00
Deutsche Seinstuden	29	8	15,20	15,50
Hamburger Weisfuttermehl	12	12	10,00	10,50
Sogen. h. amerik. Weisstücken	24	10	13,50	14,00
Getrocknete Viertreber	23	8	16,80	11,10
Getreideschlempe	30	10	12,70	13,10
Malzkeime	25	3	10,20	10,70
Großh. gesunde Weizenkeime	17	4	9,70	10,00

Die Preise gelten für Losware per 1000 Kilogramm ab hier bezw. ab Hamburg a. C. in Waggonladungen.

**Hamburg.** Bericht über den Dreydenmarkt von Achenbach & Co.  
 Der Markt liegt anhaltend außerordentlich fest. Während die Nachfrage immer größer wird, ist das Angebot nur gering, was bei einigen Sorten von Futtermitteln ein weiteres Steigen der Preise zur Folge hat.

**Erdnuden und Mehl.** Die Preise sind weiter gestiegen. Die feinen weißen Sorten sind kaum zu haben, oder es werden dafür außerordentlich hohe Preise verlangt, wie wir sie schon seit Jahren nicht mehr gemocht gewesen sind. Die gewöhnlichen Sorten sind ebenfalls knapp und die Preise dementsprechend hoch.

Preis: 150-165 Mf. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

**Baumwollsaatmehl.** Die Zufuhren sind sehr gering, während der Begeh sehr außerordentlich lebhaft ist. Man ist in Amerika mit der Erledigung

Verantwortlicher Redakteur: Paul Vetter, Berlin O.

der alten Abchlüsse teilweise bedeutend im Rückstande, was natürlich mit zur Festigkeit des Marktes beiträgt.  
 Preis: 136-146 Mf. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

**Kostuchener.** Der Markt liegt unverändert.  
 Preis: 118-134 Mf. für 1000 kg ab Hamburg.  
**Palmkern.** Das Angebot ist unbedeutend, die Nachfrage dagegen gut.

Preis: 118-122 Mf. für 1000 kg ab Hamburg.  
**Leinsaatkuchen.** Der Markt liegt fest, die Preise werden hoch gehalten.

Preis: 145-155 Mf. für 1000 kg ab Hamburg.  
**Weisfuttermehl.** Die Nachfrage ist gut, die Forderungen sind höher.

Preis: 98-106 Mf. für 1000 kg ab Hamburg.

**Saaten-Markt-Bericht.**

Original-Sämereien-Bericht von H. Mey & Co., Berlin W. 57, Wiltonstraße 57.

Auch heute noch ist man über die geernteten Quantitäten in den verschiedenen Sämereien, hauptsächlich aber in Roggen, ganz im Unklaren, so daß sich auch über die Berechtigung der heutigen Preise etwas Sicheres nicht sagen läßt. Fest steht, daß von Amerika nichts und von Frankreich nur wenig zu erwarten ist; Italien brachte in letzter Zeit einige Röhren recht feinsten Roggen zu hohen Forderungen an den Markt, Böhmen sowie Oesterreich, welche bisher recht schöne Quantitäten offerierten, verhielten sich aus Mangel an Ware in letzter Zeit Schweigend und so dürfte man außer auf Russland, welches eine größere Ernte wunderbarer Qualitäten hat, momentan aber infolge der inneren Unruhen z. ebenfalls nur wenig von sich hören läßt, hauptsächlich auf unsere östlichen Provinzen und Schlesien reichlichere Angebote vor, welches bei Eintritt des Frostwetters an größere Zufuhren hoffen läßt.

Alle anderen Kleesorten sowie alle Gräserarten und Futter-Sämereien fest bei nur kleinem Geschäft.

Kataloge sowie bemerkte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten unter Angabe der Reinheits- und Keimkraft-Prozente stehen auf Wunsch prompt und kostenfrei zu Diensten. — Wir bitten recht dringend, ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf einbenden, solche vorher von uns zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Saatenreinheit und prozentualen Angabe der Reinheit und Keimfähigkeit, bei Roggen Roggen von amerikanischen, italienischen und südrussischen Saaten ab unserem Lager:

Incarnatke 34-37, Serradella 8-10, Deltettig 28-30, Saatenf 12-15, Sandwiden 18-22, Johannisbroggen 9-10, Winterweizen —, Winterweizen, inländische weisse Saaten 56-66, Bullentke, weisse Saaten 70-74, Weisse, weisse Saaten 48-66, Schwed. Kei, weisse Saaten 60-70, Wundtke, weisse Saaten 46-56, Gelbke weisse Saaten 18-21, Orig. Prov.-Anzere, weisse Saaten 55-60, Piemont-Anzere, weisse Saaten 53-58, Nordfranzösische Anzere, weisse Saaten 50-55, Ungarische Anzere, weisse Saaten 52 bis 57, Schotentke 76-90, Sandluzerne, weisse Saaten

**Mittlicher Berliner Marktbericht.**

**Gemüse.**

**Zuländisches.**

Kartoffeln, p. 50 kg		Steinpilze p. 50 kg	
rote Daberche	2,00-2,20	Schwarzwurzel	17-20
Rosen	—	Rosenkohl	20-25
magn. bon.,	2-2,25	Rüben, weiße	7-9
runde, weiße	1,80-2,00	do. Teltower	9-15
Porree, p. Schof	0,60-0,70	Kürbis	1,50-2,50
Meerrettich	8-15	Grünkohl	4-5
Peterskiew, p. Schof	3-3,50	Pfefferlinge	4-8
Schnittlauch, 12 Büpfe	3,50-5	Wirsingkohl p. Schof	6-8
Spinat, p. 50 kg	7-10	Weißkohl	—
Karotten, p. 100 Pfd.	2-4	Wispeln	4-8
Sellerie, hiesige p. Schof	2,50-6	Rotkohl	—
" pommerische	4-4,50	Blumenkohl, Erf., p. Kopf	—
Zwiebeln, p. 50 kg	3,50-4,00	Gurken, Salats, p. Schof	—
do. große	4,50-5	do. Gemüch. u. Senfg.	—
Mohrrüben,	1,75-2,00	Tomaten, Hamb.	—
Petersilie, grün, p. Schof	1,50-2	do. hiesige	—
Radieschen, hiel.,	—	Esparol, p. Schof	6-10
p. Schofbund	1-1,25	Rohrküben, p. Schof	2,00-4,50
Salat, hiesiger p. Sch.	—	Endivien	12-15
Rohrtrab, p. Schof	0,85-1,00	Netzig, bayr., p. Schof	2,40-4,50

**Fische.**

Hechle	74-84
do. groß	—
Fander	98
do. klein	—
Schleie, mittel	—
do. unsortiert	99
do. klein, mager	—
Aale, mittel	—
do. dünne	—
Karauschen	—
Moddow	—
Maap	—
Welse	56
do. klein	31
Bunte Fische	58-61
Karpfen, 20er	—
do. franz. 90	63-66
do. Galizier 70er	—
Bars	50-61
Röhren	49-54
Quappen	46-47

Gedruckt und herausgegeben von John Scherins Verlag, Altiensdamm, Berlin O., Postmarktstr. 4

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Verkaufsstellen 1 M., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 M., durch den Postträger ins Haus 1,20 M., Einzelnummer 5 Pf.  
Wochensatz vierteljährlich 3 mal wöchentlich 3 M., mit Aufnahme der Kasse nach den Samstags-Belegungen in der Ausgabezeit am Kasse wochenweise 4 M.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
3 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modellege.  
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeile für den Raum 9 St., für dreisp. 10 St., außerhalb 15 St., für kleine Anzeigen 20 St.  
Reklamen pro Zeile 20 St. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Verkaufsstellen entgegengenommen.  
Wochensatz anderer Druckmaschinen von uns gleichmäßig gestellt.  
Die sonstigen Bedingungen sind wie gewöhnlich.

Nr. 272.

Sonnabend den 18. November.

1905.

## Der Arakel in der Sozialdemokratie

wegen des „Vorwärts“-Skandals fängt allmählich an, den Beteiligten selber langweilig zu werden. Die „Elen Tsch“ haben die Polemik in der Presse eingestellt, nur das „Zentralorgan“, dem diese ehrende Eigenschaft allerdings von der überwiegenden Mehrheit der sozialdemokratischen Presseorgane im Reich unter höchsten Güssen aller die mangelhafte Beschaffenheit der neuen „Vorwärts“-Männer in der deutschen Grammatik abgesprochen wird, wie seine gleichwertige Kumpantin in Leipzig haben die Dreyfuss nicht auf den Kopf der Hand gelegt. Der „Vorwärts“ ist überglücklich, wenn er aus Posenmüde, Edelmut und ähnlichen Großstädten Kundgebungen verschiden kann, in denen sozialdemokratische Organisationen der Parteilichkeit ihr Vertrauen vorlegen. Die Frage, ob ein außerordentlicher Parteitag zur Aburteilung des Falles einberufen werden soll, ist noch immer in der Schwebe. Der Parteilichkeit und die Kontrolleure, die in erster Linie die Initiative hierzu ergreifen müßten, weigern sich; die Reichsorganisation wird sich in ihrer Mehrheit hierzu ebenfalls schwerlich bereit finden, ebensowenig wie sich 15 Wahlkreise auf einen solchen Antrag vereinigen werden. In den sozialdemokratischen Wahlkreiseorganisationen im Lande, in denen der „Vorwärtsfall“ behandelt worden ist, wünscht man einen möglichst baldigen Abschluß der unergiebigen Auseinandersetzungen. In Breslau ist bei dieser Gelegenheit eine allerliebste Charakteristik der „drei Köpfe“ gegeben worden, in die die Klientel der Bebel, Singer und Konforter die „Parteilicher“ und „Parteiweirer“ hineinzufügen pflegt; einen für die „Gewerkschaftsopportunisten“, einen für die „Revisionisten“ und den dritten für die „Gefährlichkeitsmenschen“. Auch über den Byzantinismus in der Sozialdemokratie ist dabei von dem Leiter des Breslauer sozialdemokratischen Blattes ein treffendes Wort gesprochen worden: „Vor Bebel verhandelt sich nach und nach bei vielen Genossen der Respekt in Respekt“. In Hamburg sollte ursprünglich Bebel selber das Verhalten der Zentralinstanzen rechtfertigen, da er jedoch ablehnte, nahm an seiner Stelle die amnuttige Rosa Luxemburg in einem gegen den Hamburger Abkündigungsgerichteten Vortrag über den Massenstreik Gelegenheit, gegen die Revisionisten vom Leber zu ziehen. Frohme hatte vor 8 Tagen seine Hamburger Wähler dringend vor der Anwendung dieses neuen Kampfmittels gewarnt: „Hütet Euch vor dem Wahn, das es gelingen könnte, mit einem Massenstreik den Sieg über die herrschenden Gewalten davonzutragen“. Viel Erfolg scheint jedoch die temperamentvolle Genossin mit ihrer Polemik gegen Frohme nicht gehabt zu haben. Beim Verlassen des Versammlungsortes fangen einige respektlose Genossen das schöne Lied von Rinaldo Rinaldini: „In den Wäldern tief versteckt / Schlief der Räuber aller Künster / bis ihn seine Nacht weckt.“

## Zur Lage in Russland.

Wie bereits gemeldet, ist es in Petersburg zu neuem Aufbruch und Wutorgessen gekommen. Die Streifenden genießen diesmal nicht die Sympathie des Bürgertums, das der ewigen Unruhen müde ist und auf Graf Witte's Reformen vertraut. Bevor es zum äußersten kommt, hat es Graf Witte noch einmal mit guttlichem Herzen versucht. Aus Petersburg wird nämlich berichtet: Graf Witte hat an die Arbeiter aller Werke und Fabriken Telegramme folgenden Inhalts geschickt: „Brüder, Arbeiter! Nehmt die Arbeit wieder auf und hört auf, euch an Unruhen zu beteiligen! Habt Mitleid mit euren Frauen und Kindern und hört nicht auf die Raschke Uebelgeräusche! Der Kaiser hat und befohlen, der Arbeiterfrage besonderes Interesse zuzuwenden und hat für diesen Zweck ein besonderes Handels- und Industrieministerium geschaffen, welches gerechte Beziehungen zwischen den Unternehmern und den

Arbeitern schaffen wird. Gebt uns Zeit! Ich werde alles für euch tun, was möglich ist. Hört auf den Rat eines Mannes, welcher euch liebt und euch gutes wünscht. Graf Witte.“

Von Interesse ist eine Petersburger Meldung der „Berl. N. Nachr.“, wonach an der Spitze der erneut ausgebrochenen Arbeiterbewegung sich eine Anzahl früherer Beamter des Ministeriums des Innern aus der Zeit Plehwe's befinden soll, welche seitdem Sozialisten geworden sind. Infolge ihrer umfassenden Kenntnisse der Verwaltungswege sind sie für die Arbeiterschaft von großem Nutzen. Die Gesamtzahl der Ausständigen wird auf 700 000 geschätzt. Die Hälfte der Straßen von Petersburg war bereits Mittwoch abend in Dunkel gehüllt, infolge des Anstehens der Gasarbeiter.

Ueber die kronstähler Unruhen stellt eine amtliche Mitteilung fest, daß insgesamt 18 Personen getötet, 8 ihren Verletzungen erlegen, 2 Offiziere und 81 Marineoldaten und Zivilpersonen verwundet sind. 5 Häuser wurden niedergebrannt, 6 Offizierswohnungen, 143 Kaufhäuser und 9 Weinschankstellen wurden geplündert. Alle Meuterei und Plünderer sind verhaftet. Beim Appell fehlten 34 Matrosen. Die Untersuchung wird energisch betrieben, nach ihrer Beendigung beginnt der Prozeß.

In der Stadt Liebau übt man Synchjustiz gegen die Judenbege. Am Donnerstag wurde dort, nach der „Petersb. Telegr.-Agentur“ ein Polizeibeamter namens Kluge, der nach durchgehender Nacht durch Geldspenden zu einer Judenbege aufreiste, von der Volksmenge vor ein improvisiertes Gericht gestellt und erschossen.

In Moskau herrscht jetzt Ruhe. Die Stadtverwaltung bereitet die Wahl des neuen Bürgermeisters vor. Die Stadt Kasan ist infolge des Ausstehens seit 16 Tagen ohne Zeitungen.

In Mittelrußland sieht es hier und da böse aus. Die Bauern wissen mit der neu gewährten Freiheit vorläufig nicht anders anzufangen, als daß sie rauben und plündern. So berichtet die „Petersb. Telegr.-Agentur“ vom Mittwoch: In dem Dorfe Malinowka im Distrikt Serdobsk jagte eine plündernde Bande Tiere in die Kirche, 42 dieser Kirchensphäre wurden darauf von den Bauern auf dem Kirchplatz totesgeschlagen, bevor Militär herankommen konnte. Aus Kirjanow (Prov. Tambow) wird gemeldet, daß die Unruhen unter den Bauern immer mehr um sich greifen, und sich in Brandstiftungen, Plünderungen von Grundbesitz und Viehdiebstahl äußern. 25 Staatsgüter sind verbrannt worden, andere werden noch durch die energische Gegenwehr ihrer Einwohner vor der Verwüftung geschützt. Die Truppen erweisen sich als nicht ausreichend.

Der neue Gouverneur von Doffa hat eine Untersuchung über das Vorgehen von Polizeigendarmen während der letzten Unruhen angeordnet.

In Kurland ist nach einer Meldung der „Petersb. Telegr.-Agentur“ der Kriegszustand wieder aufgehoben worden.

In der Polenfrage bleibt es bei der festen Entschlossenheit der russischen Regierung, den national-polnischen Gelüsten mit harter Hand zu begegnen. Umfassende militärische Maßnahmen sind getroffen worden, um einer polnischen Revolution Herr zu werden, noch ehe sie in der gefährlichsten Form zum Ausbruch kommt. Der über Russisch-Polen verhängte Ausnahmezustand, dem die faum erzwungenen bürgerlichen und politischen Freiheiten zum Opfer fallen, wird mit drakonischer Strenge zur Anwendung gebracht. Diese feste Haltung der Regierung wird nun insbesondere in englischen Blättern und in der österreichischen Polenpresse damit erklärt, daß der Zar ihnen den Ratsschläger Kaiser Wilhelm's und der deutschen Regierung gefolgt sei. Das alte Märchen wird sogar allen Ernstes wieder aufgewärmt, daß Deutschland Solbatenhilfe für den Fall einer polnischen Revolution in Aussicht gestellt habe. Die „Eind. Reichs-Korrespondenz“ war bereits in einem offiziellen Artikel diesen

Ausstellungen entgegengetreten. Ferner wurde am Mittwoch abend durch „Wolffs Bureau“ folgende geharnischte Note aus dem Reichskanzlerpalast veröffentlicht:

„Ausländische Blätter fahren fort zu behaupten, daß die Haltung des russischen Ministerpräsidenten Grafen Witte gegenüber den Forderungen nach Autonomie in Russisch-Polen von deutscher Seite bekräftigt worden sei, und daß die deutsche Regierung diplomatische und militärische Vorbereitungen treffe, um in Russisch-Polen einzurücken. Demgegenüber wird von unabhängiger deutscher Seite erklärt, daß alle diese Gerüchte auf pumper Erfindung beruhen. Die deutsche Regierung hat seit vielen Jahren überhaupt keinen Gedankenaustausch mit der russischen Regierung über polnische Angelegenheiten gepflogen.“

An Deutlichkeit läßt diese Erklärung nichts zu wünschen übrig. Aufhören werden freilich die Schwärzereien darum nicht, bei denen die Londoner „Times“ natürlich wieder in erster Reihe steht.

In Warschau sind, wie „Wolffs Bureau“ meldet,



In Sosnowice scheidet das Militär jetzt mit Entschiedenheit ein. Der Stationsvorsteher Schoner wurde nachts verhaftet und nach Pettau abgeführt, weil er sich weigerte, Bahngäste anzunehmen. Eine Versammlung der Bahnangestellten wurde durch Kosaken aufgelöst. Bei Proschkow wurde ein Bahnzug von Arbeitern angehalten. In Pogan und Gzmilow lösteten Arbeiter zwei Schupkeute. In Sosnowice und Umgegend verhaftete das Militär mehrere Streifkämpfer, von denen einige schwer mißhandelt wurden. Der Generalstreik dauert fort.

## Politische Uebersicht.

It der Draht zwischen London und Berlin wieder zusammengeknüpft? Der „Athen. Weis. Ag.“ wird aus Berlin gemeldet: Lord Knollys, der Privatsekretär König Edwards, bei dem Berliner Hofmarschall dahin verständigt, daß der König und die Königin von England den Festlichkeiten anlässlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars am 26. Februar beizuwohnen gedenken. — Wir verzeichnen diese Meldung, ohne eine Gewähr für ihre Richtigkeit zu übernehmen. Ferner wird aus Danzig gemeldet: König Edward von England hat dem Oberbürgermeister von Danzig, Giers, und dem Bürgermeister von Swinemünde, von Graefel, je ein wertvolles Geschenk als Andenken an den Besuch der Kanalflotte in der Dänsee und als Dank

